

Fig. 172

Pöggstall, Ansicht des Schlosses nach der Radierung von 1672 (S. 163)

Pöggstall, Markt

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken von 1628 an, Kirchenrechnungen seit 1724 und Pfarrgedenkbuch. — Gemeindefacharchiv mit Bestätigung des Wochenmarktes durch Kaiser Josef II. 13. Oktober 1789 und Handlungsordnungen der Maurer und Zimmerleute von Kaiser Ferdinand II. 9. Mai 1625, nachdem die frühere Ordnung im Bauernkriege verloren gegangen war; der Zimmerleute von Kaiser Ferdinand III. 2. März 1638 und Abschriften der Ordnung der Steinmetze deutscher und welscher Nation bei der Haupthütte zu St. Stephan in Wien vom 6. September 1628 sowie der Wiener Hafnerordnung von Kaiser Ferdinand III. 23. März 1652 u. a., im ganzen 7 Pergamentlibelle und einige Papierschriften. Das Siegelstöckel des Marktsiegels aus dem XVII. Jh. enthält in einer Kartusche eine geharnischte Hand mit lorbeerumwundenem Degen. Umschrift: *Insigel des hochgr.(ällich) Sinz.(endorfschen) Marck. Peggstall.* — Schloßarchiv mit 30 Pergamenturkunden der Herrschaft Pöggstall von 1578 an und 37 Pergamenten der Herrschaft Leiben bis 1466 zurück. — Archiv des k. k. Bezirksgerichtes mit älteren Grundbüchern, darunter Grundbuch der St. Gotthardskirche in Raxendorf von 1673, der St. Andreaskirche zu Heiligenblut 1767 und Gewährbuch der Pfarre Weiten von 1722.

Literatur: REIL, Donauländchen 335—367; SCHWETTER, Heimatskunde des polit. Bezirkes Amstetten; Diözesanblatt IX 205—212. (Kirchen) W. A. V. V 122—124. — (St. Annenkirche) M. Z. K. N. F. V S. CLXIV. — (Glocken) FAHRNGRUBER 156—157. — (Glasgemälde) FAHRNGRUBER in W. A. V. 1897, 25. — (Grabsteine) M. W. A. V. 1899, 224.

Alte Ansichten: 1. Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 172). — 2. Motivbild von 1687 in der Kirche zu Heiligenblut, Ölgemälde mit Darstellung von Kirche, Schloß und Markt. — 3. Tapetenmalerei in Leimfarbe von etwa 1780 im Schlosse Pöggstall. — 4. Abbildung im Schlosse Laxenburg. — 5. Zwei Abbildungen der West- und Südseite von Jaschki. — 6. Zwei Ölgemälde von Theodor Ender 1831 im Schlosse Persenbeug, dazu eine Aquarellskizze im Landesarchiv in Wien (D XX 32).

Fig. 172.

1380 war P. ein Dorf (Diözesanblatt IX 206). Widersprechend heißt es 1407: *Zu dem Schenkamt gehören 24 Pfund Pfennige Marktrecht, die man lange Zeit hie zu Pextal gehabt hat auf dem Ungeld (Bl. f. Landesk. 1881, 65).* 1451 erhielt P. einen Jahr- und Wochenmarkt. Mit Errichtung der Reichsfreiherrschaft Rogendorf 1521 wurde P. der Mittelpunkt eines bedeutenden Gebietes. Neben der bürgerlichen Gemeinde erbaute der Inhaber der Herrschaft David Cathole vor 1629 auf einem Hofacker 54 Häuser des sogenannten Messerergerichtes, in welchem zehn Messerer, fünf Klingenschmiede, fünf Schlosser, fünf Schuhmacher und andere Handwerker sich ansiedelten. 1701 waren davon nur 35 Häuser bestiftet, die bis 1858 eine eigene Dorfgemeinde bildeten (REIL, Donauländchen 363). Joseph Edler von Fürnberg erbaute die Poststraße von Luberegg über P. nach Gutenbrunn und errichtete 1794 hier ein Postamt.

Marktflecken in einer beckenartigen Erweiterung des Weitentales gelegen, ringsum von Bergen umsäumt. Im wesentlichen ein Straßenort, dessen Hauptstraße sich zu dem Hauptplatze mit Kirche und Schloß verbreitert. Außerhalb des Marktes auf freiem Felde die Annenkirche mit dem Friedhofe.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zur hl. Anna, früher zum hl. Ägidius.

In pfarrlicher Beziehung war P. ursprünglich von Weiten abhängig. Nachdem Gräfin Adelheid von Hohenburg dem Kloster Kremsmünster den Ort P. zur Errichtung eines Klosters geschenkt hatte, erbaute dieses zunächst die St. Annenkirche außerhalb des Marktes, die wahrscheinlich schon 1140 vom Bischofe Reginbert von Passau konsekriert wurde. Um 1330 hatten die Meissauer als Gutsbesitzer die Kirche bereits zur Herrschaft gezogen. Um 1380 erscheinen sie auch als Lehensherren der Pfarre. Kaspar von

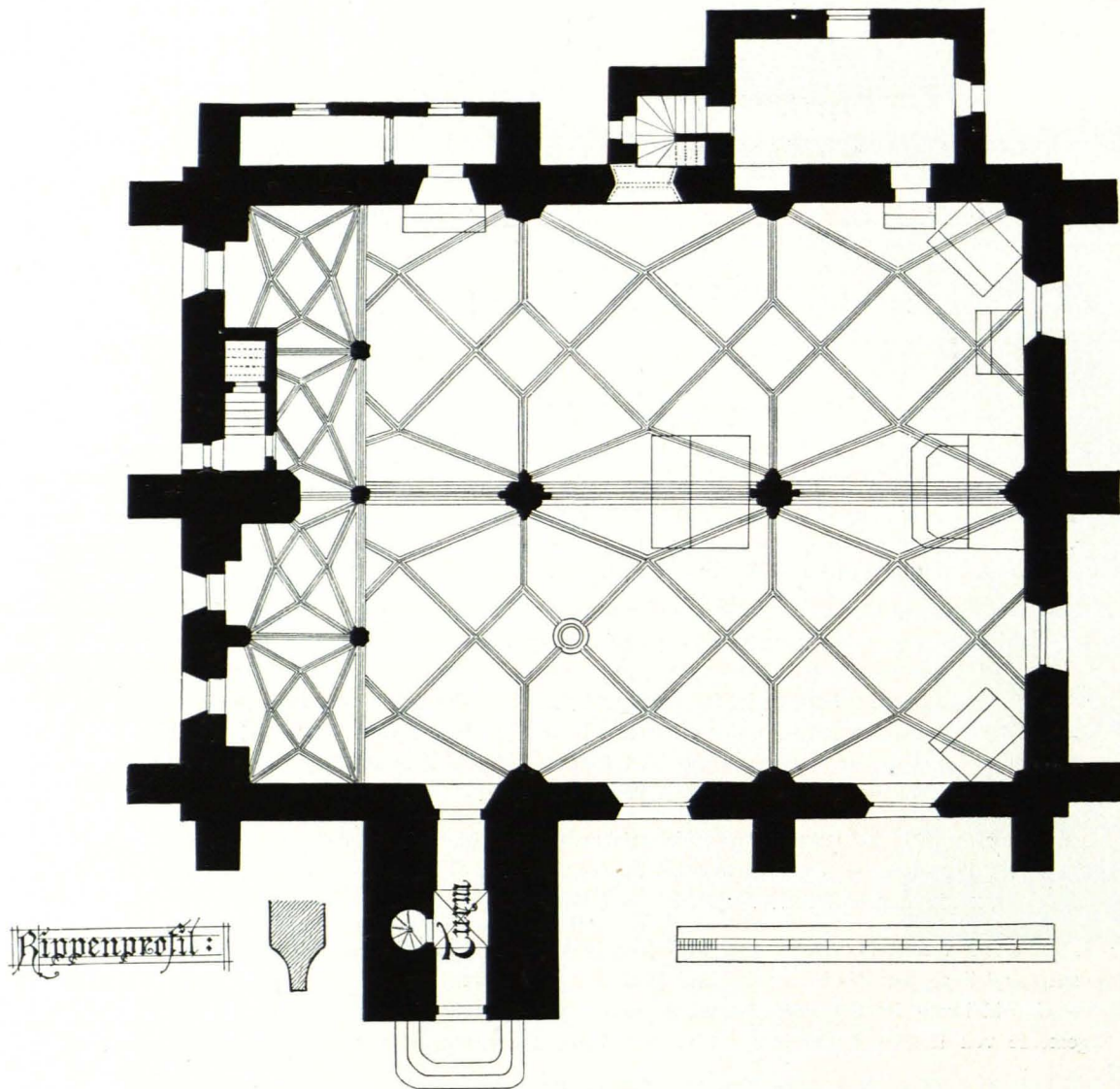


Fig. 173 Pöggstall, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 165)

Rogendorf stiftete 1494 zwei Kapläne zur St. Annenpfarrkirche, die jedoch auch Messen in der St.-Gilgen-Kirche lesen sollten. Da nämlich die alte Pfarrkirche außerhalb des Marktes lag, erbaute die Herrschaft eine Kapelle oder Kirche zum hl. Ägidius beim Schlosse — die jetzige Pfarrkirche. Schon früher scheint im Schlosse eine Kapelle zu Ehren dieses Heiligen bestanden zu haben, da schon der Bürger Weinold Schaffer (genannt 1398 bei REIL 193) dazu eine Stiftung machte (Diözesanblatt IX 209, laut Bericht von 1529). Kaspar von Rogendorf erbaute um 1480 die jetzige Pfarrkirche. Im Jahre 1548 war diese Kirche aufs beste eingerichtet, hatte sechs Altäre mit schönen Tafeln und Bildern, auf der Empore zwei schöne Altäre, im Gange einige gemalte Tafeln, eine große Orgel, an den Wänden einige Wappen

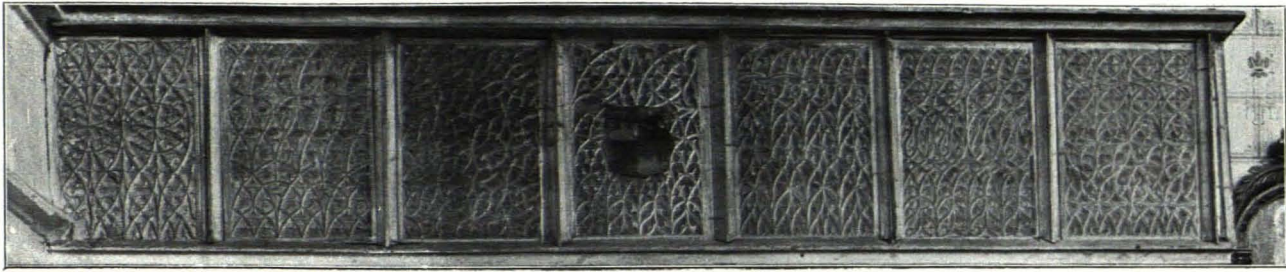


Fig. 175 Pöggstall, Pfarrkirche, Emporenbrüstung (S. 168)

der Familie Rogendori, ferner zwei Kelche und Paramente. Als Wilhelm Freiherr von Rogendorf 1601 die Herrschaft P. dem Grafen Ulrich von Öttingen verkaufte, ließ er in den Kaufbrief setzen, daß die von den Rogendorfern errichteten *Epitaphia, Krufften, Fänen und andere Monumenta* stehen bleiben sollen. Unter dem Schutze der Rogendorfer und ihrer Nachfolger behauptete sich der Protestantismus an dieser Kirche ausnehmend lange, denn erst 1659 gab Graf Joachim von Sinzendorf die Schloßkirche dem katholischen



Fig. 174 Pöggstall, Pfarrkirche, Inneres (S. 167)

Gottesdienste zurück. 1739 wurde der *alte mit Flügeln oder Thüren und wenig Zierath schlechthin auf uralte Modi vorhin geweste Hochaltar* abgebrochen. 1810 wurde die alte Pfarrkirche aufgelassen und die Ägidiuskirche als Pfarrkirche der hl. Anna gewidmet.

Beschreibung: Origineller, rechteckiger, gotischer Bau, ohne Chor, mit zweischiffigem Innern; durch die überaus große Anzahl gotischer und neogotischer vorzüglicher Einzelstücke und ihre gute Gesamtwirkung ausgezeichnet (Fig. 173). Auf dem Marktplatze, östlich

Beschreibung.

Fig. 173.

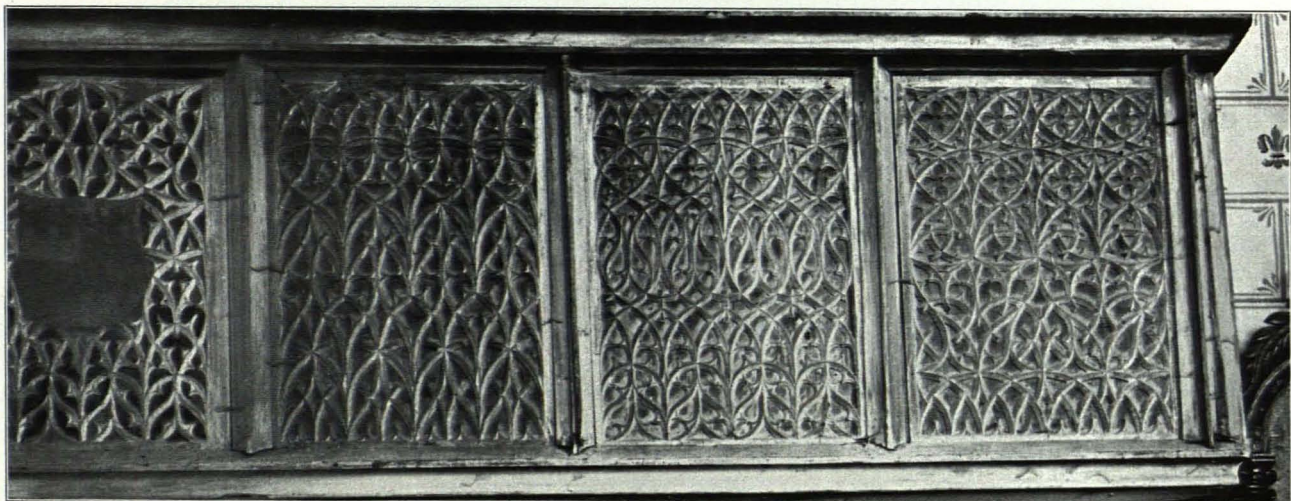


Fig. 176 Pöggstall, Pfarrkirche, Detail von der Emporenbrüstung (S. 168)

vom Schlosse, gelegen, von diesem durch einen tiefen Graben, in den die Westseite der Kirche einspringt, getrennt.

Langhaus; Turm; Anbau.

Äußeres. Äußeres: Bruchsteinbau, weiß verputzt; umlaufender, oben abgeschrägter Sockel.

Langhaus. Langhaus: W. Rechteckige Mauer auf einem gegen den Schloßgraben vorspringenden Unterbaue; drei Strebepfeiler mit Pultdach; zwei große, fünfteilige Spitzbogenfenster mit sehr reichem Maßwerke über



Fig. 178 Pöggstall, Pfarrkirche,
Dornenkrönung vom Hochaltar
(S. 169)

drei einfachen Spitzbogenfenstern. Ein gedeckter gemauerter und darüber ein hölzerner Gang führen von der Kirche beziehungsweise der Empore über den Graben ins Schloß. — S. Ein Strebepfeiler mit Sockel und Pultdach; daneben im westlichen Felde zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Maßwerk, daneben im vorgebauten Turme Tür mit flachem Kleeblattbogenabschlusse in profiliertes Steinlaibung, die Stäbe an den Ecken verkreuzt. Östlich zwei große dreiteilige Spitzbogenfenster mit reichem Maßwerke. — O. Gerade abschließend; der Sockel abgestuft; drei Strebepfeiler; zwei zweiteilige, zum Teil vermauerte hohe Spitzbogenfenster mit Maßwerk. — Zwei Schindelwalmdächer durch eine Wasserrinne getrennt.

Turm. Turm: Von 1810, gotisierend. Viereckig, durch profilierte Gesimse in zwei Stockwerke geteilt; im unteren im S. Spitzbogentür mit Holzeinfassung und flachem Kleeblattbogenabschlusse; nach drei Seiten breites

Spitzbogenfenster, über dem Gesimse spitzbogige Blendbalustrade. Im oberen Stockwerke Spitzbogenfenster nach allen Seiten, mit hölzernem Maßwerke; Zifferblatt. Kranzgesims. Schindelzeldach.

Anbau: Im N.; Sakristei; rechteckig, mit Steinsockel im N. Einstöckig; rechteckige steingefäßte Fenster im O. und N., rechteckige Tür im O.

Anbau.

Inneres: Modern bemalt (Fig. 174).

Inneres.
Fig. 174.

Langhaus: Rechteckig, durch zwei Bündelpfeiler zweigeteilt. Diese stehen über Sockeln und setzen sich aus den Abläufen der Gewölberippen und den der Länge nach die Gewölbe trennenden drei profilierten

Langhaus.



Fig. 179 Pöggstall, Pfarrkirche, Hl. Florian und Ägydus vom Hochaltar (S. 169)

Bogen zusammen. Die Ansätze dieser Bogen stufen sich an der Ost- und Westwand ab; die Rippen der Netzgewölbe enden an der Nord- und Südwand auf polygonalen, profilierten Konsolen mit eingezogenen Seiten. Der Fußboden im O. in zwei Dritteln Feldtiefe um eine Stufe erhöht. Eingebaute Westempore auf Netzgewölbe und drei achteckigen Pfeilern (mit eingezogenen Seiten, mit Profilierung über Sockeln), aus denen die Rippen unmittelbar hervorgehen, aufruhend. Die untere Emporenhalle öffnet sich in vier gleichen reich profilierten Bogen gegen die Schiffe. Die Westwand unregelmäßig verstärkt; im südlichen Teile durch einen Mauerpfeiler, dessen östliche Front gleich den freien Emporenpfeilern gestaltet ist und die Gewölberippen trägt; in der Mitte durch stark vorspringenden mächtigen Pfeiler, der an seiner Ost- und Nordfront zum geraden Achtecke abgeschrägt ist und dem sich im N. eine breite, seichte, rechteckige Treppenhausmauerung (mit Osttür) angliedert, die über der Empore sich in Form eines runden Treppenturmes bis zum Kirchengewölbe fortsetzt. Auf der Empore zu dieser Treppe rechteckige Tür mit verstärktem, verschnittenem Gewände. Die Ostseite der freien Pfeiler und

die halben angegliederten Schrägen setzen sich durch die Brüstungsmauer fort und laufen sich beim untern Gesimse tot. Die Brüstung selbst gemauert, von Gesimse beiderseits eingefast, durch weitere kurze in rechteckige Felder gegliedert. Über den beiden seitlichen Pfeilern nach oben stark vortretende, seitlich herausgebogene Konsolen, die mit Stäben besetzt und mit breiter Deckplatte abgeschlossen sind. Über dem mittleren Pfeiler, etwas tiefer, eine halbachtckige Konsole mit eingezogenen Seiten, mit Profilierung, Stab- und Kehlengliederung.

An die Westempore schließt sich in der Tiefe des ersten Feldes je eine hölzerne Nord- und Südempore. Erstere durch Simse in sieben rechteckige Felder gegliedert, die mit reichen, variierenden durchbrochenen



Fig. 180 Pöggstall, Pfarrkirche, Hl. Leonhard und Achatius (S. 169)

Fig. 175 u. 176.

Applikenfüllmustern überkleidet sind. In der Mitte Schild mit gemaltem Rogendorfschem Wappen (Fig. 175 und 176; s. Übersicht). Die Südempore in gleicher Weise in sechs Felder gegliedert und bemalt: in den mittleren Feldern die Wappen der Rogendorf und Sinzendorf, in den übrigen stilisierte Pflanzenornamente, Weiß und Grau auf rotem Grunde.

Im O. zwei zweiteilige Spitzbogenfenster, im S. zwei dreiteilige und ein westliches zweiteiliges, im W. über der Empore zwei fünfteilige, unter ihr drei kurze einfache, im N. zwei zweiteilige (und drei kurze einfache Oratorienfenster mit gemeinsamer Sohlbank); alle in abgeschrägtem, glattem Gewände und mit Maßwerk (die unter der Empore ausgenommen), das bei den fünfteiligen besonders reich ist. Das östliche und mittlere im S. mit je einer alten Scheibe (s. unten). Im N. und S. je eine Tür in Segmentbogenlaibung; im N. eine zweite in neuer Rahmung (zur Sakristei).



Fig. 177 Pöggstall, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 169)

Anbau: Im N.; Sakristei; tonnengewölbt. Rechteckige Tür im O. und N.; die erstere mit breitem Oberlichte.

Anbau.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar; in der Mitte der Ostwand; Flügelaltar aus Holz, mit Skulpturen in der Mitte und Flügeln mit Temperabildern (Fig. 177). Die rechteckige Mittelnische (225 × 90) von zwei gewundenen Säulchen mit Kapitäl und Fiale eingefaßt, mit Kielbogen geschlossen, dessen Zwickel mit durchbrochenen Weinranken ausgefüllt sind. In der Nische 70 cm hohe, polychromierte Holzgruppe: Hl. Anna, sitzend, die erwachsene Maria, die das Jesukind hält, auf dem Schoße. Um die Köpfe Glorie. Zu beiden Seiten polychromierte Holzfiguren kniender, langgelockter Engel.

Altäre.
Fig. 177.

Seitlich doppelte Flügeltüren. Die Außenseite des äußeren Paares zeigt (bei offenem Schreine) die in Öl gemalten vier Darstellungen (42 × 110):

1. (Links oben): Christus vor Pilatus geführt, der in einer einfachen Säulenarchitektur auf dem Richterstuhle sitzt.



Fig. 181 Pöggstall, Pfarrkirche, Detail von der Predella des Hochaltars (S. 170)

2. (Links unten): Die Dornenkrönung; die Peiniger mit derb karikierten Gesichtszügen und heftigen Bewegungen; der vor Christus kniende mit herabgelassener Hose (Fig. 178).

Fig. 178.

3. (Rechts oben): Die Geißelung; zwei Knechte schlagen — der eine mit der Rute, der andere mit der Faust — den Herrn; rückwärts Pilatus sich die Hände waschend.

4. (Rechts unten): Pilatus führt Jesum dem Volke vor; beide stehen auf einem Balkon, unten viel Volk, vorn ein schlanker Jüngling, der über eine Stiege emporsteigt.

An der Innenseite der inneren Flügel (deren Außenseite ohne Bilder) und der Innenseite der äußeren Flügel zusammen acht Heilige, stehend, in ganzer Figur, mit Namensaufschriften auf Spruchbändern:

1. Georg den Drachen durchbohrend, in voller Rüstung.

2. Vitus mit Lampe, in rotem Gewande und weißem Mantel.

3. Sebastian in weitem, violetterem Mantel, in der Rechten einen Pfeil.

4. Mauritius, in voller Rüstung, mit Fahne, Lanze und dreieckigem Schilde.

Untere Reihe: 5. Florian, in Rüstung, ein brennendes Schloß löschend (Fig. 179).

Fig. 179.

6. Ägidius als Abt, segnend, zu seinen Füßen die Hirschkuh.

7. Leonhard mit Krummstab und Kette.

8. Achatius mit Fahne und dürrem Aste (Fig. 180).

Fig. 180.

Über dem Schreine, in Holz, polychromiert, Kruzifixus, mit stark eingezogener Hüfte und fliegendem Lententuche; ein Engel fängt das Blut von den Füßen in einem Kelche auf, links und rechts Maria und Johannes, letzterer als dicht gelockter Jüngling, ein Buch am Beutel in der Hand haltend.

Fig. 181.

An der Predella, links und rechts, das Rogendorfsche Wappen gemalt; in der Mitte das nicht vortretende Tabernakel, dessen beide Türen bemalt sind. Außen: die Halbfiguren der trauernden Maria (Fig. 181) und Johannes; innen: zwei fromme Frauen mit Salbenbüchsen, Magdalena und Salome, letztere auf Goldgrund. An dieser Stelle ist das Bild mit nicht deutbaren Buchstaben bezeichnet. Der Altar ist eine interessante nord-niederösterreichische Arbeit um 1500; das Nähere s. Übersicht.

Die Exposition mit Nische für das Allerheiligste, darüber zweite Nische mit dem Lamme. Beide rechts und links mit appliziertem Maßwerke verziert (um 1840).

Fig. 182.

2. und 3. Seitenaltäre (Fig. 182): Vor die Nord- und Südecke gestellt, von gleicher Form. Bildaufbau; Holz,

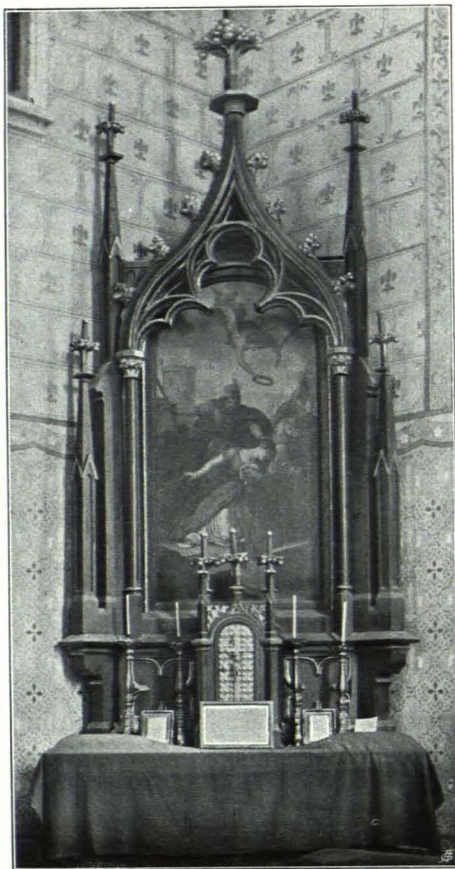


Fig. 182 Pöggstall, Pfarrkirche,
Nördlicher Seitenaltar (S. 170)



Fig. 184 Pöggstall, Pfarrkirche,
Relief vom Marienaltar (S. 171)

schwarz, zum Teil vergoldet. Das rundbogig geschlossene Bild von Säulen und kleinen Fialen flankiert, über den Säulen ein den Aufbau abschließender Kielbogen mit eingeblenndetem Maßwerke, Krabben und Kreuzblume. Altarbilder (nördlich): Enthauptung der hl. Barbara; (südlich): Krönung Mariens. Von Georg Srna, 1847. Tabernakel; quadratisch, mit übereck gestellten Fialen an den vorderen Kanten und Kielbogen mit Kreuzblume an der Seite; die Tür mit vergoldetem Vierpaßfüllmuster; als Bekrönung des südlichen mehrfach gestufter Sockel, der die Statuette eines Heiligen trägt (s. Übersicht). Die an der Stelle dieser Altäre befindlichen gotischen Altäre der Fränkischen Schule, die FREIHERR VON SACKEN noch im Schlosse gesehen und beschrieben hat, sind nicht mehr vorhanden. Sie kamen in die Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses und sind gegenwärtig im Schlosse Ambras aufgestellt.

Fig. 183.

4. Zwischen dem Hochaltare und dem nördlichen Seitenaltäre; Marienaltar; um 1847 neu zusammengestellt (Fig. 183). Er besteht aus einer Tafel, die von zwei violett marmorierten Säulen mit vergoldeten Basen und Kapitälern eingefasst und von zwei weiteren in ein breites Mittel- und zwei schmale Seitenfelder gegliedert wird; darin polychromierte und vergoldete Flachreliefs, als Appliken gearbeitet. In der Mitte Maria mit dem Kinde (110 cm hoch), Maria auf dem Halbmonde stehend, das Kind die Weltkugel haltend;



Fig. 183 Pöggstall, Pfarrkirche, Marienaltar (S. 170)

links hl. Barbara, rechts hl. Katharina. Zu beiden Seiten dieses Mittelschreines Reliefs; rechts: hl. Anna, trägt auf dem einen Arme die kleine Maria, auf dem andern das Jesukind (Fig. 184); links: Magdalena mit der Nardenbüchse. Als Aufsatz dieses Schreines Statuetten (60 cm hoch); hl. Anna und die erwachsene Maria, dazwischen das Christkind auf einem Sockel stehend; um 1480 (Fig. 185; s. Übersicht).
5. An der Westseite des östlichen Pfeilers auf neuem Altaraufbaue mittlerer (kleiner) Kruzifixus und seitliche (größere) Figuren von Heiligen; Holz, polychromiert und vergoldet. Anfang des XVIII. Jhs., 1842 restauriert.

Taf. V.
Fig. 184.

Fig. 185.



Fig. 185 Pöggstall, Pfarrkirche, Skulpturenaufsatz vom Marienaltar (S. 171)

Gemälde: 1. An der Nordwand der Kirche hl. Sebastian, in freier Stellung, rechts neben einem Baume stehend, um den ein seine Hände fesselnder Strick läuft. Rechts Landschaft, stark nachgedunkelt; unter venezianischem Einflusse; um 1540. In altem Rahmen. Unter einer schmalen Staffel zwischen Gesimsen, die seitlich von kurzen ornamentierten Sockeln begrenzt ist und im Felde zwei lagernde Putten hat; darauf gebaute, das Bild flankierende Säulen mit reich gegliederten Basen und Kapitälern (zwei übereinander gestellte Volutenkapitälern, im oberen zwischen den Voluten ein Kopf); die Säulen verbindet ein das Bild abschließender ornamentierter Rundbogen, auf dem zwei freie durchbrochen gearbeitete Palmzweige mit einem Traubenkelche in der Mitte aufgesetzt sind (s. Übersicht).

Gemälde.

2. Vierzehn Kreuzwegbilder; Schule des Kremser Schmidt. Die Rahmen mit vergoldeten, geschnitzten Aufsätzen oben und unten. Ende des XVIII. Jhs.
 3. In der Sakristei; hl. Ignatius, in den Wolken Namen Jesu, im Hintergrunde eine Stadt. Der Rahmen nach oben und unten ausgebogen, mit geschnitzten Ornamenten besetzt. Anfang des XVIII. Jhs.

Glasgemälde.

Glasgemälde: An den Südfenstern zwei Tafeln; 40 × 70; 1. der Evangelist Johannes in rotem Wamse und blauem Oberkleide, daneben ein anderer Apostel in blauem Kleide und grünem Mantel; reichverzierte Nimben. Die gotische Bekrönung unvollständig. Anfang des XV. Jhs. (Fig. 186; s. Übersicht).
 2. St. Wolfgang mit roter Planeta und gelber Tunicella; architektonische Umrahmung; Mitte des XV. Jhs.

Fig. 186.

Skulpturen.

Skulpturen: An der Mittelsäule der Emporenbrüstung auf dem Sockel (s. oben) Statue aus Holz, polychromiert, mit Vergoldung; die Muttergottes auf dem Monde (mit Menschengesicht) stehend, hält im linken Arme das Kind, im rechten ein Szepter. Zu den Füßen Mariens halten zwei kleine Engel in Diakonskleidung, mit üppigen Locken, das Kleid Mariens und zugleich die Mondsichel. Sehr interessante Arbeit unter niederländischem Einflusse vom Ende des XV. Jhs.



Fig. 186 Glasgemälde (S. 172)

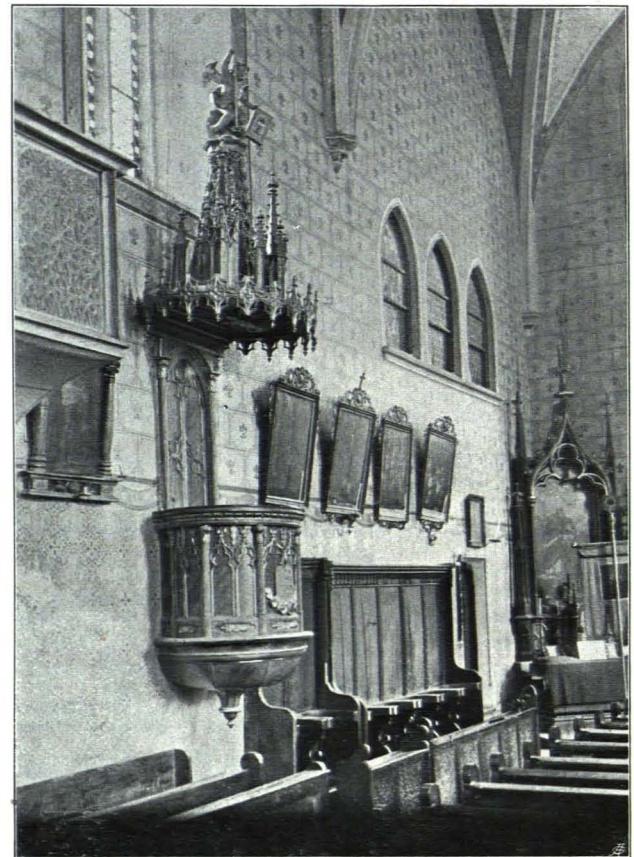


Fig. 187 Kanzel (S. 172)

An der Ostseite des westlichen Pfeilers Gnadenbild in schönem Holzrahmen; Silber, vergoldet; Baldachinbekrönung mit seitlich herabhängendem, den Rahmen bildendem Vorhange; um 1720.

An der Westseite dieses Pfeilers reichgeschnitzte, polychromierte, breite Konsole mit schmiedeeisernem Kerzenarme daran. Gute Arbeit um 1740.

Geschnitzte Innungsstäbe zum Teil mit gewundenen Schäften; der Maurer (datiert 1664, 1770), Wagner und Zimmerleute (datiert 1664, 1773) mit Rankenschmuck und Innungszeichen. Ferner Bruderschaftsstäbe mit Heiligen- und Engelsfiguren auf verzierten Sockeln, einer mit hl. Dreifaltigkeit (vergl. Petzenkirchen, Kunsttop. III).

Kanzel.

Kanzel: An der Nordwand; Holz, grüne Felder, violette Säulen und vergoldete Zierglieder. Über gebauchtem Fuße rund vorspringend, von Säulchen gegliederte Brüstung; die Felder mit eingblendeten Maßwerk- und Blattwerkappliken. Die Rückwand gleichfalls von Säulchen eingefasst, mit eingblendeten Goldstäben. Der Schalldeckel mit frei aufgesetztem, durchbrochenem Vierpaßfries, reicher Fialenbekrönung, in der Mitte durchbrochene, turmartige Konsole, darauf Putto mit Buch und Kreuz; um 1840.

Fig. 187.

In den Elementen mit jenen neogotischen des Marienaltars zusammengehörig (Fig. 187; s. Übersicht).

Orgel: Holz, dunkel und vergoldet; mit seitlichen Fialen, Kielbogenabschluß mit Krabben und Kreuzblume. Einfach, um 1840.

Orgel.

Chorstühle; Drei Chorstühle, Eichenholz, dunkel eingelassen, mit vierzehn Sitzen. Die hohe Rückwand in Felder geteilt, darüber Kleeblattfries und an den Enden Konsolenansätze. Die Vorderwand mit gestochenen, verschieden gestalteten Ranken in den Feldern und ihrer Umrahmung. Bei zweien über den seitlichen Abschlußpfosten durchbrochene Schnörkel. An der Rückwand des einen nördlichen Chorstuhles das eingeschnittene Datum 1492 (Fig. 188—190; s. Übersicht).

Chorstühle.

Fig. 188—190.



Fig. 188 Pöggstall, Pfarrkirche, Chorstuhl (S. 173)

Taufstein: Aus rotem Marmor; auf viereckiger, profilierter Platte viereckiger, mehrmals eingezogener Fuß; gerippte, rau gearbeitete Schale. Auf dem Deckel stark beschädigte Holzgruppe, polychromiert und vergoldet, Taufe Christi; um 1700. Diesen *marmälen Taufstein* spendete 1654 Johann Joachim Graf von Sinzendorf (Pfarrarchiv).

Taufstein.

Weihwasserbecken: Bei der südlichen Tür; roter Marmor. Gerippte Schale; die Rückwand mit Muschelnische und den seitlichen Wappen der Sinzendorf und Althan; gerader Giebelabschluß und Namen Jesu; um 1659 (s. Geschichte; Fig. 191).

Weihwasserbecken.
Fig. 191.

Kirchengeräte: Monstranz; Silber, vergoldet; 53 cm hoch; getriebene Arbeit. Ovaler Fuß mit Weinlaub und Trauben, seitlich zwei aufgerollte Akanthusblätter; um das ovale Gehäuse Wolkenkranz mit vier Engelsköpfen, dann dreifacher Strahlenkranz. Inschrift: *Franc. I., Aust. Imp. MDCCCXXII*. Freistempel, Wiener Feingehaltszeichen von 1822 und Meistermarke *J* und *L* ineinander verschlungen (Arbeit des Josef Lecigowski?).

Kirchengeräte.

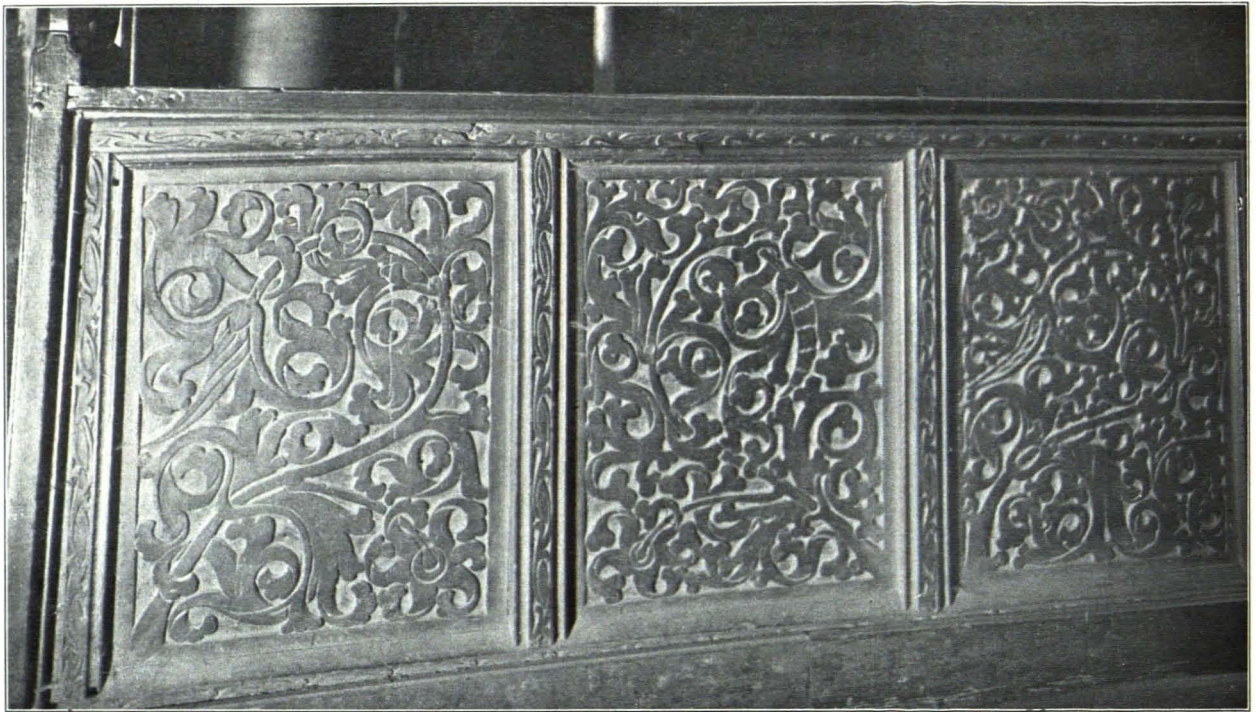


Fig. 189 Pöggstall, Pfarrkirche, Detail vom Chorgestühl (S. 173)



Fig. 190 Pöggstall, Pfarrkirche, Detail vom Chorgestühl (S. 173)

Ziborium: Aus vergoldetem Kupfer. Runder, mit Wulsten gegliederter Fuß, glatter, ausgebauchter Nodus, seichte tellerartige Cuppa, mit einem Wulste gegliederter, flacher Deckel mit aufgesetztem, flachgedrücktem Knopfe und Kreuze mit Kleeblattenden. Auf dem Knopfe eingraviertes Wappen — viergeteilt; erstes und viertes Feld mit drei Schrägebalken, zweites und drittes mit einem Adler und Jahreszahl 1546. (Das gleiche Ziborium in Martinsberg.)

Ölbehälter: Silber, innen vergoldet; zwei Gefäße über einem zylindrischen Fuße; österreichisches Feingehaltszeichen von 1686 und Meistermarke F. O. Graviertes Datum 1688.



Fig. 191 Pöggstall, Pfarrkirche, Weihwasserbecken (S. 173)

Hie leit begraben Herr Waltesar von Rogendorf, der gestorben ist am montag nach St. Mertentag anno domini 1483 dem got gnad.

5. Roter Marmor; mit schief gestelltem Wappen unter Kielbogen mit Krabben- und Kreuzblumenbesatz und eingblendetem Maßwerke. Umschrift: *Anno dni milesimo tricentesimo nonagesimo sexto in die sti Erhardi epi obiit dominus Chunradus de Meissaw supremus austrie marschalcus h. sepultus.* Dieser Grabstein wurde 1810 auf Befehl Franz' I. aus der St.-Annen-Kirche hierher übertragen (Fig. 193).

Im O.: 6. Roter Marmor; zwischen gotischen Pilastern mit Kleeblattbogen reiches Wappen (in Relief); Hans Aigner d. J., Pfleger von Rogendorf, 1562.

7. Roter Marmor; in Blumenkranz Reliefwappen; Hans Gold, 1541; Christoph Gold, 1541.

Kreuzpartikel: Mit aufgelegten Silberornamenten; 45 cm hoch; ovaler, mit Muschel- und Volutenwerk ornamentierter Fuß, Ostensorium, kreuzförmig, mit Strahlenkranz in den Zwickeln und Ornamenten an den Kleeblattendungen. Authentik von 1749.

Verschkapsel: Silber, auf rundem Fuße ein rundes Gefäß, darüber zwei weitere nebeneinander. Inschrift: *M(aria) M(aximiliana) G(räfin) V(on) S(inzendorf) G(eborene) G(räfin) L(aschanski) 1688.* Seitlich eingraviert das Sinzendorfsche Wappen.

Grabsteine: Außen, im S.: 1. Roter Marmor; 113 × 242; zwischen zwei Renaissancepilastern ein stehendes Totengerippe (in Relief) von Schlangen und Kröten benagt; zwei Wappen. Anna Goldin... des Pflegers zu Rogendorf ehliche Hausfrau... 1541 (Fig. 192; s. Übersicht).

2. Roter Marmor, mit großem, reich verziertem Reliefwappen Siegmunds von Rogendorf, *puerggrave zu Steir*, 1507 (?).

3. Roter Marmor; mit reichem Reliefwappen; Karl Freiherr von Seldern, 1769.

4. Roter Marmor; Rogendorfsches Wappen unter reichem Ranken- und Blendmaßwerke.



Grabsteine.

Fig. 192 Pöggstall, Pfarrkirche, Grabstein (S. 175)



Fig. 192.

Fig. 193.

Fig. 193 Pöggstall, Pfarrkirche, Grabstein des Konrad von Maissau (S. 175)

Im N.: 8. Roter Marmor; Reliefwappen. Frau Margarethe von Wilthaus, Gemahlin des Herrn Kaspar von Rogendorf, gestorben *am pfinctag nach sand leotag des heiligen babst 1492*.

9. Roter Marmor; von zwei Adlern gehaltenes Reliefwappen; Margreth, geborene Rogendorf, 1515.

10. Roter Marmor; von zwei Sperbern gehaltenes Reliefwappen. *Hie leit begraben die wolgebor. . fraw fraw Warbara von Celting des . . . herrn Caspar v . . Rogendorff . . . gemahel gestorben am tag vor heiligen drei König 1494*.

Innen, im S.: 11. Roter Marmor mit Relief. Das Feld von zwei seitlichen Säulchen über gedrehten Sockeln, mit Blattgewinde eingefaßt, auf denen lange verzierte Fialen



Fig. 194 Pöggstall, Pfarrkirche, Grabstein des Kaspar von Rogendorf (S. 176)

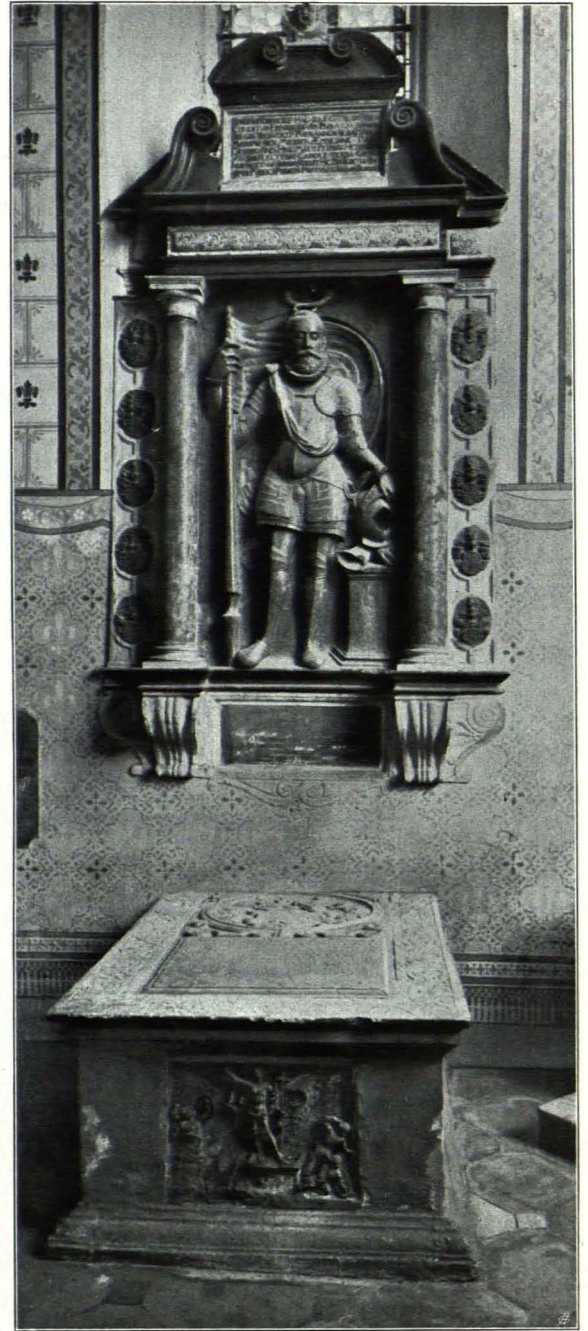


Fig. 195 Pöggstall, Pfarrkirche, Grabmonument des Georg Erreich von Rogendorf (S. 176)

Fig. 194. stehen, die ein Eselsrücken mit Krabben- und Kreuzblumebesatz mit Blendmaßwerk verbindet. Im Felde Wappen. Randschrift: *In . dem . namen . gotz . ligt . hie . begraben . der . wolgeborn . herr . hē . Caspar . von . Rogendorff . dem . got . genadig . sei . und . gestorben . an . sand . Lucastag . Ao: ct . 1506* (Fig. 194).
 Fig. 195. Im O.: 12. Großes Grabdenkmal mit freistehendem Sarkophag und Marmorplatte an der Wand darüber (Fig. 195). Der mit der vorderen Schmalseite an die Ostwand stoßende Sarkophag ist mit Steinplatten



Fig. 196 Pöggstall, Pfarrkirche, Auferstehung Christi vom Monument des G. E. von Roggendorf (S. 177)



Fig. 197 Pöggstall, Pfarrkirche, Erweckung des Jünglings von Naim vom Monument des G. E. von Roggendorf (S. 177)

eingefaßt, welche mit Reliefrankenwerk verziert sind. Der obere ähnlich verzierte Deckel enthält eine rötliche Platte mit großem Reliefwappen. Die Steinreliefs enthalten folgende fünf Darstellungen: Im W. die Auferstehung Christi (Fig. 196); im S. die Erweckung des Jünglings von Nain (Fig. 197) und des Lazarus; im N. Christus am Ölberge und Kruzifixus.

Fig. 196 u. 197.

Das dazugehörige Wandgrab altarähnlich; flankierende Halbsäulen (über Voluten), die über dorischen Voluten eine Gebälkplatte mit Rosettenfries und abschließendem Gesimse tragen. Zwischen gebrochenem



Fig. 198 Pöggstall, Pfarrkirche, Wandgrab vom Monument des G. E. von Rogendorf (S. 177)

Volutengiebel Mittelaufsatz aus weißem Marmor mit Inschrift, Volutengiebelabschluß mit Engelskopfbekrönung. In der roten Marmorplatte Rittergestalt in Relief, in Harnisch mit Halskrause, in der Rechten die Turnierlanze mit Fahne, die Linke auf dem offenen Helme, daneben die Handschuhe auf rechteckigem Postamente. Außerhalb der flankierenden Säulen beiderseits je fünf ovale Reliefwappenschilde aus gelblichem Kalksteine in eine weiße Marmorleiste eingelassen (Fig. 198).

Inschrift auf der Deckplatte der Tumba auf Georg Ernreich Freiherr zu Rogendorff und Mollenburg usw. 1590. Am Wandaufbaue zu oberst und unter der Ritterfigur weitere Inschriften von 1590 (s. auch Übersicht).

Fig. 198.



Fig. 199 Pöggstall, Annakirche, Ansicht von Nordosten (S. 179)

13. Neben dem Wandaufbaue einfache Kehlheimerplatte mit Wappenrelief in vertieftem Rundmedaillon; Ernestina Joanna de Selder, 1763.

Glocken.

Glocken: 1. Durchmesser 95 cm (Kreuz, Hl. Josef und Anna [?]): *M. g. Bartholom. Kaffel in Wien 1834*. Durch die Gnade allerhöchster Majestät des Kaisers Franz I. erneuert.

2. (Kreuz, St. Florian, Magdalena und Leopold). Inschrift wie bei 1.

3. † *Matheus* † *Johannes* † *Lucas* † *Marcus*. Gotische Majuskeln. (XIV. Jh. [?], soll aus der St.-Annen-Kirche stammen.)

4. † *Matheus* † *Johannes* † *Lucas* † *Marcus*. (Form des XVI. Jhs.)

Annakirche.

Ehemalige Pfarrkirche zur hl. Anna (Ruine).

Diese Kirche wurde vom Kloster Kremsmünster gebaut und vom Bischofe Reginbert von Passau geweiht. Nach dem Willen der Stifterin Gräfin Adelheid sollte in „Pehstal ein ordo monasticus“, ein Kloster, entstehen (P. THEODOR HAGN, Urkundenbuch von Kremsmünster, 1842 S. 37). Dies war vielleicht auch die Ursache, warum man die Kirche außerhalb des Ortes erbaute. Die Legende erzählt von Vögeln, die den Bauplatz der Kirche durch herbeigetragene Holzspäne bezeichneten, und von einer einst hier entspringenden tätigen Heilquelle. Die Meissauer zogen das Patronat der Pfarre um 1330 zur Herrschaft P. und erbauten den Chor der Kirche, wie ihr Wappen an einem Schlußsteine bezeugt; Leutold II. von Meissau († 1404) und Ulrich III. von Meissau († 1406) errichteten dazu ansehnliche Stiftungen. 1404 wird der St.-Annen-Altar in dieser Kirche urkundlich genannt und 1494 bestanden in ihr ein Kathrinen- und Barbaraaltar, auf welchem das Allerheiligste aufbewahrt wurde, und ein Dreifaltigkeitsaltar. Im XVI. Jh. fand der gewöhnliche Gottesdienst in dieser Kirche statt, weil die Schloßkirche dem protestantischen Gottesdienste diente. Erst als diese dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben war (s. oben),

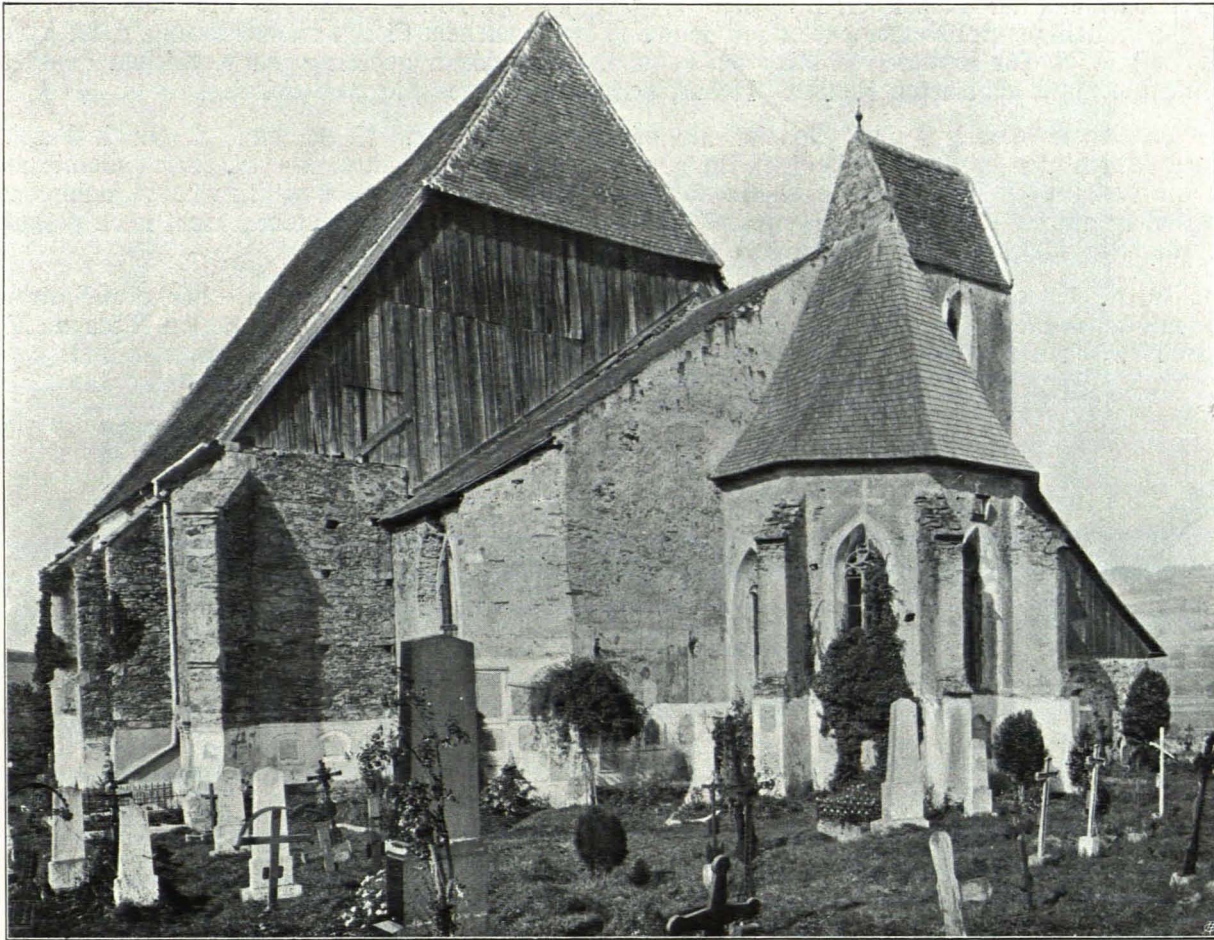


Fig. 200 Pöggstall, Annakirche, Ansicht von Südosten (S. 179)

wurde derselbe meistens dort abgehalten (Diözesanblatt IX 250 ff.). Infolge dessen wurde die Pfarrkirche vernachlässigt, doch bestanden 1780 noch fünf Altäre. 1810 wurde die Kirche aufgelassen, die Schloßkirche zur Pfarrkirche erhoben und der hl. Anna gewidmet und deren Statue dahin übertragen. Die Annenkirche wurde ihrer gesamten Einrichtung, der Glocken und sogar des Pflasters beraubt und dem Verfall überlassen (Hippolytus 1859, 394). Ihr gegenwärtiger Zustand ist sehr verwahrlost, eine Aktion zum Zwecke ihrer entsprechenden Restaurierung ist im Gange.

Beschreibung: Südöstlich vom Markte im Pfarrfriedhofe auf einer Anhöhe über dem Weitenbache gelegen. Großer, gotischer, dreischiffiger Bau mit Nordturm und einem nach N. verschobenen Chore aus der zweiten Hälfte des XIV. Jhs., mit Maßwerk geschmückten Fenstern und Wandmalereien, von denen die ältesten bis ins XIV. Jh. zurückgehen. In ruinösem Zustande von überaus malerischer Wirkung (Fig. 199—202).

Beschreibung.

Fig. 199—202.

Langhaus; Chor; Turm; Anbau; Umfriedungsmauer.

Äußeres: Bruchsteinbau, der Mörtel abgefallen; umlaufender, oben rund profilierter Steinsockel und gering profiliertes; steinernes Kranzgesims. An Fenstern, Türen und Strebepfeilern Hausteineinfassung.

Äußeres.

Langhaus: W. Hohe, oben abgewalmte Giebelmauer mit zwei übereck gestellten (an der Nord- und Südkante) und zwei mittleren, sehr hohen Strebepfeilern; alle vom Sockel umlaufen, mit zwei Wasserschlägen und steinernem Pultdache. Zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Fischblasenmaßwerk; mehrere kleine Luken in abgeschrägter Laibung. — S. Drei Strebepfeiler wie im N.; drei dreiteilige und ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit verschiedenem (zum Teil ausgebrochenem) Maßwerke. Unter dem zweiteiligen Tür mit flachem Kleeblattbogenabschlusse in reicher sich verschneidender Verstärkung, die Mittel-

Langhaus.

- Fig. 203. säulchen jederseits auf diamantierten Sockeln (Fig. 203). — N. Drei Strebepfeiler wie im S.; im östlichen Felde ein dreiteiliges Spitzbogenfenster mit teilweise ausgefallenem Fischblasenmaßwerke, dann ein zweiteiliges mit einer Tür darunter, ähnlich jener im S. (die Sockeln gedreht); im westlichen Felde steingerahmte Luke mit abgefaßten Kanten. Hohes, halb abgewalmtes Ziegelsatteldach.
- Chor. Chor: Bedeutend niedriger und schmaler als das Langhaus, gegen N. gerückt. S. Durch den Anbau verbaut; östlich von diesem zweiteiliges Spitzbogenfenster mit Maßwerk. — N. Durch Gerätekammer und Turm verbaut. — O. In fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen, mit einmal gestuften, pultgedeckten Strebepfeilern an den Kanten; drei zweiteilige Spitzbogenfenster mit verschiedenem, sehr reich gestaltetem Maßwerke. Schindelsatteldach mit eckigem Ostabschlusse.
- Turm. Turm: Im N. des Chores; viereckig, ungegliedert, mit schmalen Mauerschlitzen, oben drei Spitzbogenfenster mit schwachen einspringenden Nasen, ohne Mittelteilung, in stark abgeschrägten Nischen. Ziegelsatteldach zwischen Mauergiebeln gegen N. und S. Turmdach niedriger als der Langhausfirst.

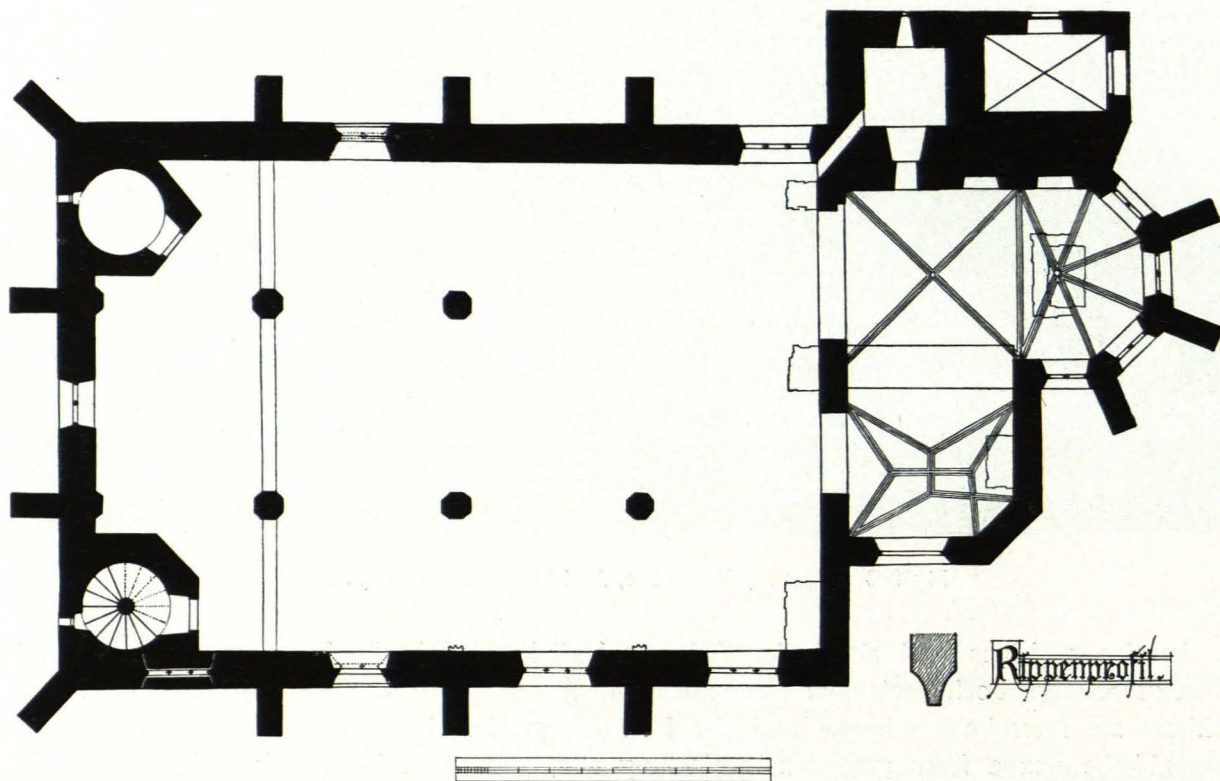


Fig. 201 Pöggstall, Annakirche, Grundriß 1 : 250 (S. 179)

- Anbau. Anbau: Südlich vom Chore; Kapelle. Rechteckig. S. Dreiteiliges Spitzbogenfenster, dessen Maßwerk fast ganz ausgebrochen ist. — O. Ungegliedert. Fresko: Christus am Ölberge, links Judas mit den Kriegsknechten durch eine Holzpforte kommend; Landschaft mit dreitürmiger Kirche und klosterartigem Gebäude mit Turm an einem großen Wasser (Melk[?]). Anfang des XVI. Jhs. (Fig. 204). — Schindelpulldach.
- Fig. 204.
- Umfriedungsmauer. Umfriedungsmauer: Zugleich Friedhofeinfassung. Im Nordosten Tor: über rechteckigem Sockel profiliertes Steingewände mit Rundbogenabschluß; in der Wand darüber rechteckiger Mittelaufsatz mit einer in niederem Segmentbogen abgeschlossenen, steingefaßten Nische; Pulldach mit zwei steinernen achteckigen Sockeln mit Wulst und rückwärts angesetzten, durchbrochenen Stützen (für Türmchen oder Figuren[?]).
- Inneres. Inneres: In ganz verfallenem Zustande; ohne Pflaster; der Boden mit Schutt und Steintrümmern bedeckt (Fig. 205).
- Fig. 205.
- Langhaus. Langhaus: Großer Raum, durch zwei Reihen von je drei achteckigen Pfeilern (einer fehlt), mit eingezogenen Seiten über Profilierung auf Sockeln und je einem westlichen Wandpfeiler in drei Schiffe geteilt; die Seitenschiffe etwa um ein Drittel schmaler als das Mittelschiff. Sehr schadhafter Holzplafond. An den Längswänden sind Gewölbeansätze durchschneidender Rippen vorhanden. Von der durch alle

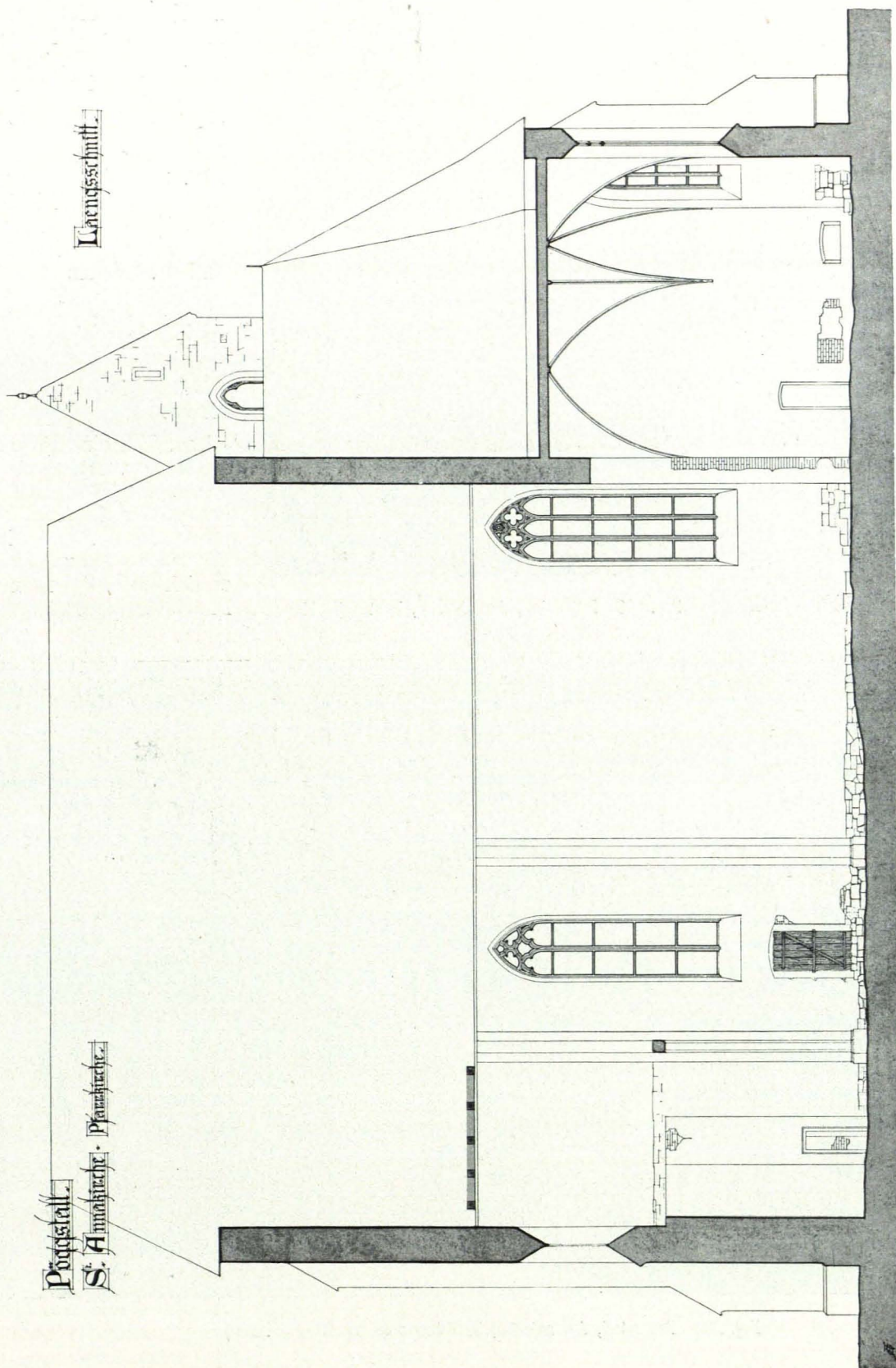


Fig. 202 Pöggstall, Annakirche, Längenschnitt 1 : 200 (S. 179)

Schiffe mit Einbeziehung der westlichen Pfeiler eingebauten Empore stehen noch die drei Spitzbogen, in denen sich die untere Halle zum Langhaus öffnete; auch sind an den Wänden und Pfeilern noch die Ansätze der starken Rippen der Emporengewölbe vorhanden. Ein wenig über dem Scheitel der Spitzbogen ist die Brüstungsmauer mit einem profilierten Sims abgedeckt (das untere die Brüstung einfassende Gesims[?]), dann abgebrochen. Im Mittelteil über dem Scheitel und links und rechts davon wird dieses Sims von drei Rundstabenden durchstoßen. In der Nord- und Südecke der Westwand sind zwei gleiche, mit drei Schrägen freistehende Stiegenaufgänge, mit einfachen, rechteckigen Türen, mit profiliertem Gewände eingebaut. — Im N. Fresko

Chor.



Fig. 203 Pöggstall, Annakirche, Portal (S. 180)

(6 × 2); Auszug der drei hl. Könige; diese zu Pferde, mit großem Gefolge; links eine große Festung (Jerusalem[?]) mit überragendem Wartturm, auf dem ein das Horn blasender Wächter steht. Sehr schadhaft; Ende des XIV. Jhs. (Durch Herrn Ingenieur Rudolf Pichler freigelegt.) Im S. drei dreiteilige und ein zweiteiliges, im W. und N. je ein zweiteiliges Spitzbogenfenster, das Maßwerk zum Teil erhalten. Im N. und S. je eine Tür mit flachem Kleeblattbogenabschluss in Segmentbogen-nische.

Chor: Um eine Stufe erhöht, gegen N. verschoben, in der Achse der nördlichen Langhauspfeiler liegend, bedeutend schmaler und niedriger als das Langhaus, gegen das er sich im Spitzbogen öffnet. Ein Kreuzrippengewölbejoch;

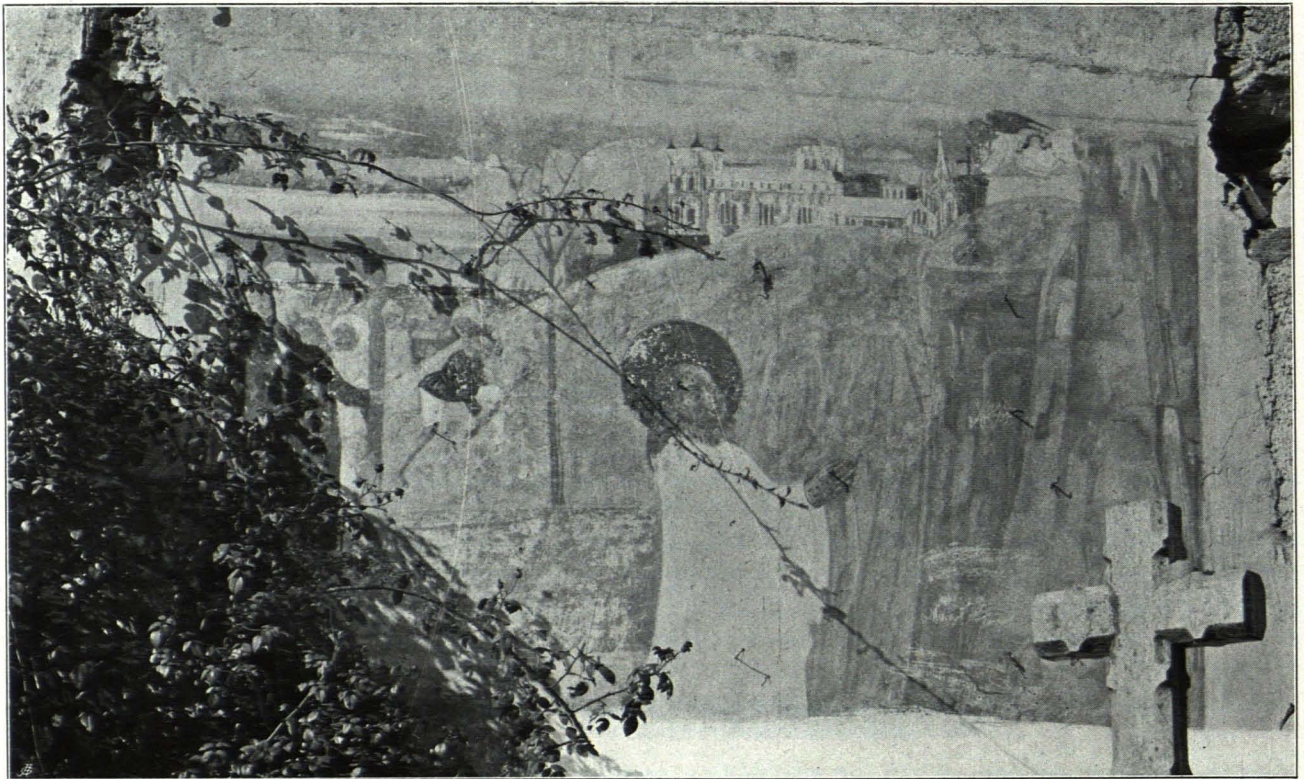


Fig. 204 Pöggstall, Annakirche, Wandmalerei am Chor (S. 180)

der in fünf Seiten des Achteckes geschlossene Altarraum mit fünf dreieckigen und einer viereckigen Kappe bedeckt; ein (westlicher) runder mit Rosette und ein (östlicher) mit dem Meissauer Wappen geschmückter Schlußstein. Im S. zweiteilige Sessionsnische, in zwei spitzen Giebeln geschlossen, mit

eingesetztem, kräftigem Kleeblattmaßwerke über einer mittleren, mit eingebledetem Maßwerke geschmückten Konsole ruhend. In der Nordostschräge kleine, rechteckige Sakramentsnische in flach vortretender Steinfassung; von zwei in Türmchen auslaufenden Säulchen flankiert, mit geradem, mit Krabben besetztem Giebel abgeschlossen; im Felde Kleeblatt mit drei Efeublättern. Im N. und O. Reste von Wandmalereien aus dem Leiden Christi; unter den wenigen noch kenntlichen Personen der kreuztragende Heiland. Ende des XIV. Jhs., mit dem Langhausfresko zusammengehörig.

Im N. und in den Ost- und Südschrägen unregelmäßige Segmentbogennischen. In den drei östlichen Schrägen je ein zweiteiliges, im S. ein ebensolches breiteres Spitzbogenfenster, alle mit verschiedenem Maßwerke und in abgeschrägter Laibung. Im N. Segmentbogentür zum Turme, im S. hohe Spitzbogen- ausnahme zum Kapellenanbaue.



Fig. 205 Pöggstall, Annakirche, Inneres (S. 180)

Anbau: Südlich vom Chore, sich zu diesem in hohem Spitzbogen, zum Langhause in Rundbogen öffnend und gegen dasselbe um eine Stufe erhöht. Quadratischer, mit einem Sterngewölbe bedeckter Raum, niedriger als der Chor. Die schwachen Rippen setzen frei an den Rippen an. Im O. Wandmalerei: unter Draperie Maria in einem Sternenkranze: daneben Widmungsschrift, die Paul Hochedlinger, Bürger zu Pöggstall, als Errichter des Altars (mit der Malerei) von 1675 nennt. Im S. hohes, breites Spitzbogenfenster, das Maßwerk fast ganz ausgebrochen.

Anbau.

Einrichtung:

Im Langhause Reste von drei Altären an der Ostseite; von allen die gemauerte Mensa, von zweien noch der Aufbau erhalten. Holz, polychromiert, zum Teil vergoldet. Der nördliche: von Säulen flankierte Nische (mit Rest einer Statue), mit reichem, von Voluten eingefasstem Kartuschenaufsatze über dem geraden Gebälke. Anfang des XVIII. Jhs. — Der südliche: gerade abgeschlossener, von je zwei Säulen mit geradem Gebälke flankierter Mittelteil, mit der Statue des hl. Simon; zwischen gebrochenem Segmentgiebel ein von Volutenpilastern eingefasster, rechteckiger Aufsatz, den ein gerader (nur zum Teil erhaltener)

Einrichtung.

gebrochener Giebel krönt; seitlich rahmendes Rankenwerk; um 1650. — Im Chore und im Kapellenanbaue noch zwei entblößte Mensen, erstere mit rotmarmorner Fassung.

- Grabstein. Grabstein: Außen; Südwand des Langhauses; graue, kleine Kehlheimer Platte; Johann Christoph Haas, Kupferschmied von Melk, 1747.
- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. Im Markte; überlebensgroße Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk; Mitte des XVIII. Jhs. Unter neuem Schutzdache.
2. Westlich vom Markte; Wegkapelle mit rundbogig geschlossener Nische; Ziegelsatteldach. Darin drei Bilder auf Blech, hl. Dreifaltigkeit, Magdalena und Johannes auf Patmos. XVIII. Jh.
3. Westlich vom Dorfe Dietsam an der Straße nach Würnsdorf; Wegkapelle, von Pilastern eingefasste, segmentbogig geschlossene Nische; Ziegelsatteldach. Darin Gemälde der schmerzhaften Mutter-Gottes und zwei Holzreliefs, hl. Florian und hl. Johannes Nepomuk, in geschnitzten Rahmen. Bezeichnet: 1763.
4. Bei der Hofmühle, Wegkapelle mit Statuen Joachim, Anna und Maria. XVIII. Jh.
- Pfarrhof. Pfarrhof:
- Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 150 × 250; Enthauptung der hl. Barbara. Deutsch. Um die Mitte des XVII. Jhs.
2. 63 × 80; Brustbild des hl. Johannes Ev. Ende des XVIII. Jhs.
3. Öl auf Holz; 26 × 35; Kopfstudie eines polnischen oder türkischen Bauern. Deutsch. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Altertümer. Altertümer: Im Besitze des Pfarrers Karl Kramler befinden sich einige kleine römische Altertümer: spärliche Reste einer Lorika und bemalten Wandverputzes aus Carnuntum, eine Tonlampe aus Rom, sowie etliche vom Besitzer selbst bei Strengberg und Enns aufgelesene Terrasigillatascherben und Legionsziegel mit Stempel.

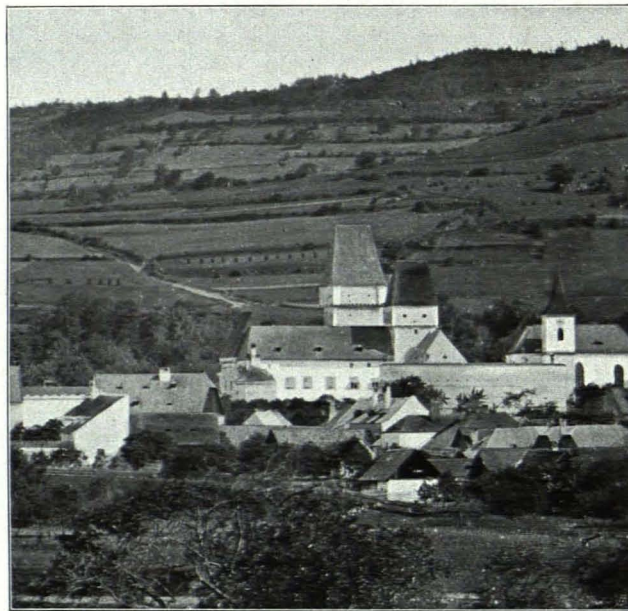


Fig. 206 Schloß Pöggstall
vor Abtragung der Turmdächer
(S. 186)

Schloß. Schloß: Im Besitze des Familienfonds des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Das Gut P. soll laut Bericht des Stiftungsbuches von St. Bernhard (Fontes VI 141) im Besitze des Otto von Meissau gewesen sein, der 1265 in Aichhorns in Mähren getötet wurde (Bl. f. Landesk. 1880, 8). Angeblich wurde das Schloß 1291 im Aufstande des Adels gegen Herzog Albrecht zerstört. Um 1330 sind die Meissauer als Besitzer urkundlich nachweisbar, 1380 erhielt Konrad von Meissau von Herzog Albrecht III. auch das Landgericht zum Lehen. Auf die Meissauer folgten die Liechtenstein, die Ebersdorf und 1450 Konrad Holzer, Bürgermeister in Wien. 1457 ließ König Ladislaus das Schloß durch seinen Hauptmann Wilhelm Pebringer belagern und begehrte dazu von den Städten Krems und Stein Mannschaft und Belagerungsmaterial. 1478 löste es Kaspar von Rogendorf († 1506) ein, der hier und in der Umgebung eine Reihe von kirchlichen und weltlichen Gebäuden errichtete und zahlreiche Altäre,

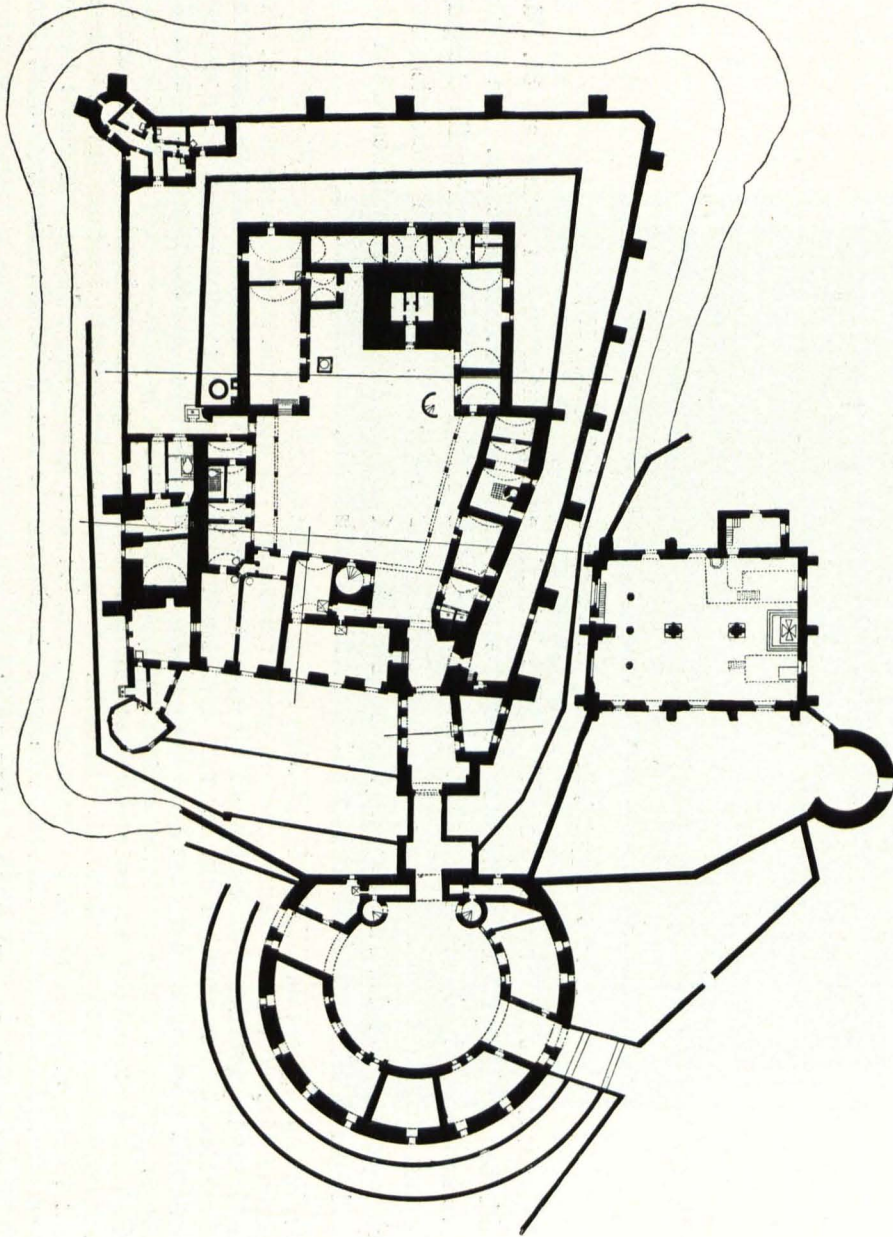


Fig. 207 Schloß Pöggstall, Erdgeschoß, 1 : 300 (S. 186)

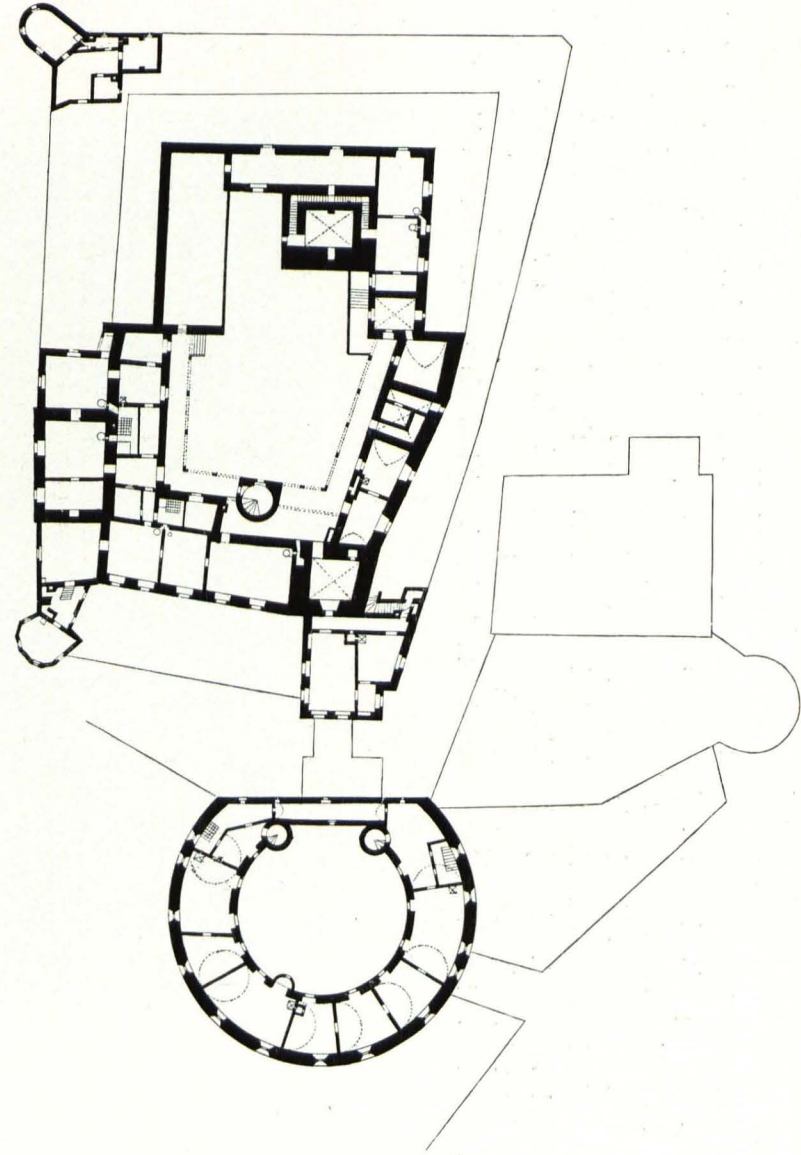


Fig. 208 Schloß Pöggstall, I. Stock, 1 : 300 (S. 186)

Statuen und Glasgemälde stiftete. Sein Sohn Wilhelm wurde 1521 in den Freiherrnstand erhoben. Damals wurde das Gut P. von der Lehenschaft befreit und erhielt den Namen Rogendorf in P. Laut Bericht von 1548 war das Schloß mit allem gut versehen; es enthielt eine alte und eine neue Kanzlei, eine alte Kapelle, die als Stube diente, eine Harnischkammer mit 22 schwarzen Harnischen, Rugg und Krepssern, 8 Kragen usw. In der Turmkammer war das große Horn, das man zu Tische blies, auf dem Turme eine schlagende Uhr, in der unteren Harnischkammer verschiedene neue Waffen. Genannt werden ferner Badstübl, Erker, Pulverturm, altes Schloß und neue Bastei; unter letzterer waren 58 eiserne Doppelhacken (Diözesanblatt IX 209). Vielleicht waren es zum Teil diese Waffenvorräte, welche 1596 das Begehren der aufständischen Bauern auf sich zogen, die schon am 24. November zusammenliefen und um den 3. Jänner des folgenden Jahres Markt und Schloß besetzten. Sie verwendeten die hiesigen Geschütze



Fig. 209 Pöggstall, Eroberung von Akka, von Dittenberger (S. 188)

am 4. Februar zur Belagerung der Stadt Ybbs. Die kaiserlichen Reiter nahmen den Bauern am 31. März in Neukirchen 30 Doppelhacken und drei Geschütze ab, welche sie nach P. zurückstellten. Die Rogendorfer verkauften P. 1601, das nach mehrfachem Besitzerwechsel 1795 an die kaiserliche Familie überging. 1882 wurde das Schloß seiner beiden schönen Satteldachtürme beraubt, wodurch der Gesamteindruck des Schlosses sehr gelitten hat (Fig. 206). Seit 1886 ist die Gutsverwaltung der kaiserlichen Güter von Leiben hierher übertragen. Auch befindet sich im Schlosse das k. k. Bezirksgericht.

Fig. 206.

Beschreibung.
Fig. 207—208.

Beschreibung: Gegen das Westende des Marktes, mit der Pfarrkirche zusammenhängend (Fig. 207—208). Rechteckiges, zweistöckiges Gebäude, das von einem tiefen, zum Teil noch erhaltenen Graben umgeben wird. An der Nordseite war der Graben doppelt mit einer von zwei Erdhügeln eingefassten Schanze dazwischen. Den Adaptierungen der neuesten Zeit fiel auch 1882 ein viereckiger Turm mit vorkragendem Obergeschoße und Keildache zum Opfer, der über dem Südportale des Schlosses lag; gleichzeitig wurde auch der noch heute stehende Reckturm seines charakteristischen Abschlusses beraubt — über Kragsteinen vortretendes, mit Ecktürmchen verziertes Obergeschoß mit Keildach (vgl. das Motivbild in Heiligenblut). Neben dem allgemeinen Charakter des XVI. Jhs. wären noch an der äußeren Südfront im besonderen fünf, mit vorkragenden Sohlbänken versehene, von runden und gewundenen Stäben eingefasste Fenster hervorzuheben. An dieser Front auch eine gemalte Sonnenuhr mit Beischrift: *Forté, fortune, forte Rogendorf 1542* und ein Chronogramm von 1796.

Im S. rundbogig geschlossenes Portal, durch eine gemauerte Brücke über den Graben zugänglich; der Hof wird im O. und W., zum Teil auch im S. von zwei Geschossen offener Galerien mit abgekannteten, schwachen Pfeilern auf gedrückten Rundbogen eingefaßt; im O. und S. ist die Brüstung im oberen Geschosse durch profilierte Steingesimse eingesäumt, durch weitere kurze in Felder gegliedert. In der Nordostecke der vorspringende, viereckige, starke Reckturm mit niedrigem Zeltdache. Neben diesem sind in



Fig. 210 Pöggstall, Innenansicht der Rundelle (S. 188)

der Nordwand des Schlosses ein Doppelfenster mit reicher Verstärkung über diamantierten Sockeln und vorkragenden Sohlbänken und ein ähnliches schmäleres Fenster mit rechteckigem Blendfelde darüber hervorzuheben. Beim (südlichen) Haupteingange schönes, kleines Portal zur Hauptstiege; dieses ist von zwei Pilastern auf Sockeln flankiert, die in vertieften, gerahmten Feldern Reliefschmuck aus Blumenornamenten zeigen und mit Akanthuskapitälern abgeschlossen sind; darüber leicht nach vorn gebauchter Sturz mit Gesimse und halbkreisförmigem Aufsatz, in dessen Feld das Rogendorfsche Wappen zwischen Ornamenten (Mitte des XVI. Jhs.).

Die Stiege reicht durch alle Geschosse; eine Wendeltreppe in rundem Turmeinbaue, der verschobene, viereckige Fenster in abgeschrägter Laibung mit Sohlbänken gegen den Hof zu besitzt; im ersten Stocke

Tür in profilierter Steinfassung mit geradem Sturze. An der Spindel spiralenförmige, die Stiege begleitende Kehle zwischen Stäben, an der Wand ein entsprechend laufendes, profiliertes Gesims mit Rundstab. Anfang des XVI. Jhs.

Inneres.

Inneres: Größtenteils adaptiert, zum Teil gratgewölbt; hervorzuheben: die kuppelgewölbte Folterkammer im Reckturme, ein (heute untermauerter) sterngewölbter Raum, dessen Rippen auf eckigen, profilierten Konsolen aufrufen. Ferner: der Saal; der reich stuckierte Plafond auf zwei mittleren Längsbalken ruhend, in verschieden geformte Felder und Kartuschen geteilt. Die Stuckverzierungen treten sehr kräftig vor, bilden zapfenartige Ansätze, Festons, Nixen mit Blumen, Engel mit Schwert und Lorbeerkranz, Musikinstrumente, Früchte, Ziervasen usw.; ein Wappen mit einem Würfel in einem Wappenschild. Mitte des XVII. Jhs.

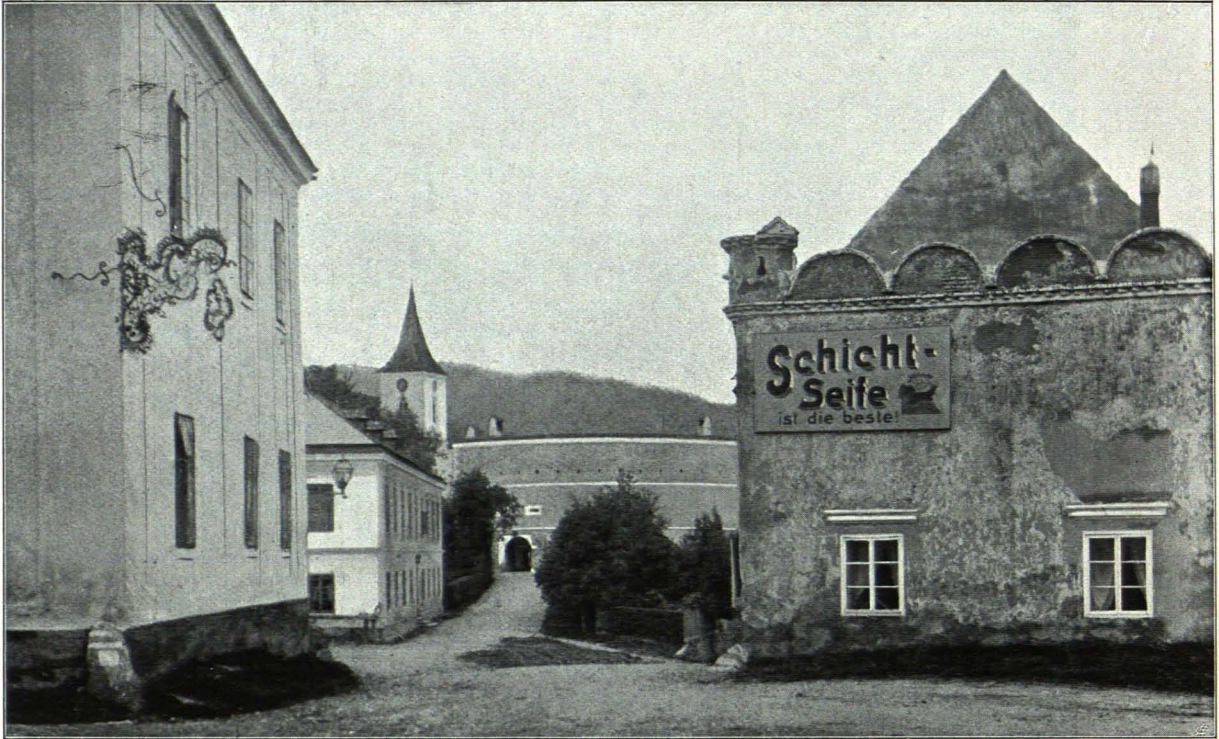


Fig. 211 Pöggstall, Taverne und Meierhof (S. 188)

Gemälde.

Gemälde: 1. Einige Gemälde in Leimfarben auf Tapeten von verschiedener Größe mit Darstellungen verschiedener Schlösser und Herrschaftshäuser, darunter Schloß und Markt P., Ruine Weitenegg usw. Diese Malereien von Ablasser kamen 1906 aus dem Schlosse Luberegg hierher (s. Kunstt. I 345; vergl. auch Fig. 45).

Fig. 209.

2. Zwei Bilder; Öl auf Leinwand; 191 × 172; das eine die Erstürmung von Akka durch die Kreuzfahrer im Jahre 1191, das andere Eroberung derselben Stadt durch die englisch-österreichische Flotte 1840 (Fig. 209). Bezeichnet: *G. Dittenberger*. Um 1840.

Rundelle.

Rundelle: Im S. des Schlosses kreisrundes, gegen das Schloß zu abgeflachtes, durch drei Tore durchquertes Vorwerk, dessen Fenster alle in den Hof gehen, während gegen die Außenfront nur einige Mauerluken sichtbar sind. Gegen den Hof zu einstockig, die Geschosse durch einen Rundwulst und durch Zahnschnittfries gegliedert; mit profiliertem Gesimse abgeschlossen; die Fenster zum Teil mit Steinrahmung, eine Tür mit Eselsrücken-, eine mit flachem Kleeblattabschlusse. Zu beiden Seiten des Tores, das zum Schlosse führt, Rundtürme. Ein nur gegen den Hof zu ablaufendes Dach (Fig. 210).

Fig. 210.

An der Außenseite umlaufendes, von kleinen Konsolen getragenes, profiliertes Kranzgesims mit Zahnschnitt.

Meierhof.

Meierhof: Mächtiger, rechteckiger, gelbbraun gefärbelter Gebäudekomplex; die Fenster rechteckig, mit ausladenden Sturzbalken; die einzelnen Gebäude schindelgedeckt. Die Umfassungsmauer mit halbkreisförmigen Zinnen über einen Fries von schräggestellten Ziegeln und aufgesetzte Rundtürmchen an den Kanten. XVI. Jh. (Fig. 211).

Fig. 211.

Ehemalige herrschaftliche Taverne, Haus Nr. 51: Einfaches, grau gefärbtes, rechteckiges Gebäude. An der Straßenecke ein schmiedeeisernes Wirtshausschild, mit Ranken und Blumen reich verziert; im Ringe ein Hirsch; um 1760 (Fig. 212). Im Hause einige einfache Trinkgläser, eines mit Wappen und Signatur: *Mil. fec. 1795*. Ein zweites mit ovalem Bilde der hl. Theresia; bezeichnet: *Mildner fec. a Gutenbrunn 1806*.

Taverne.

Fig. 212.

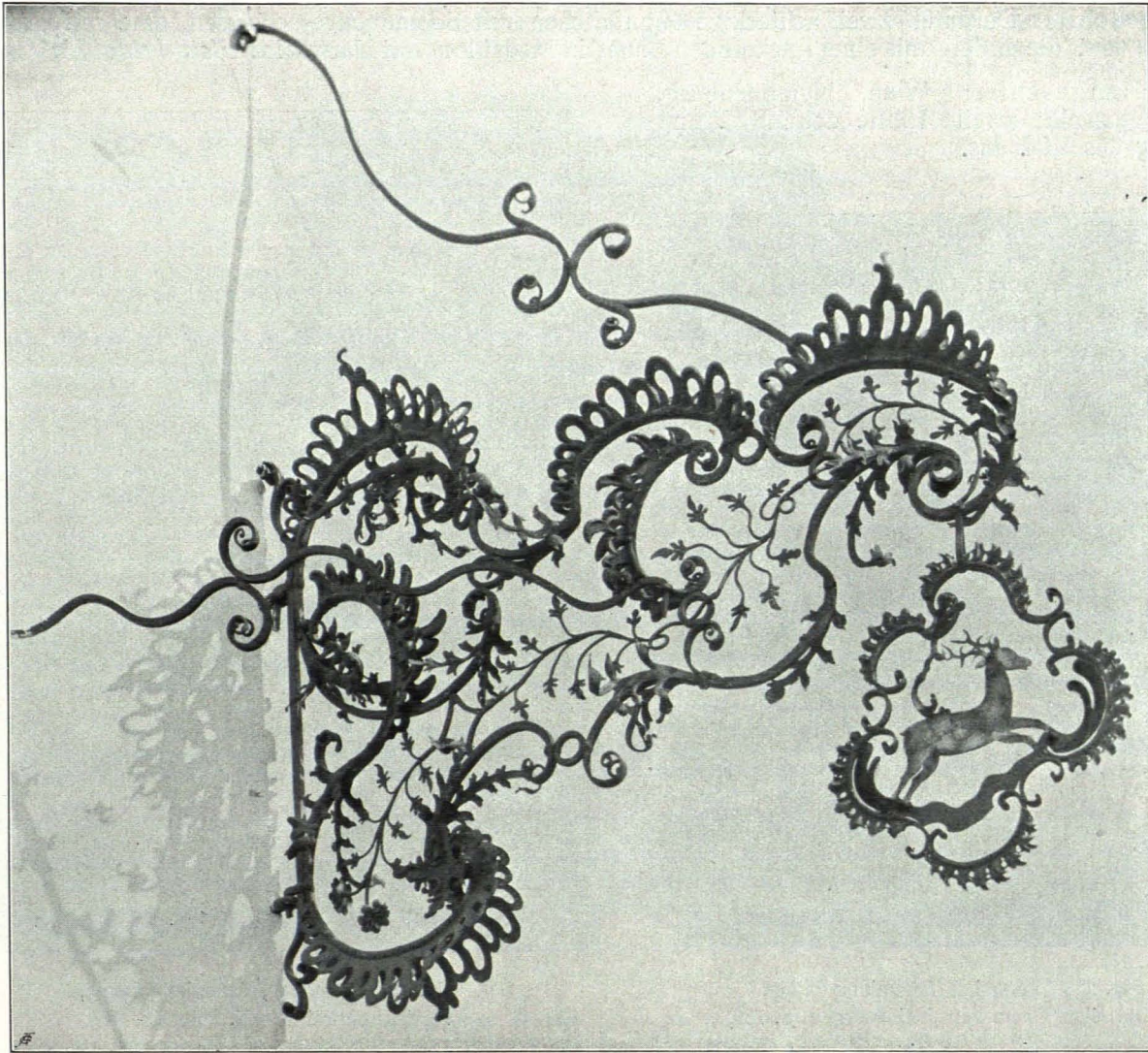


Fig. 212 Pöggstall, Wirtshausschild an der Taverne (S. 189)

Haus Nr. 6: Sammlung des gegenwärtigen Bürgermeisters, Herrn Anton Lump.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 67 × 90; Brustbild eines Herrn und Pendant dazu: Brustbild einer Dame mit Schoßhündchen, auf dessen Halsband die Buchstaben: *M. T. W.* zu lesen sind. Bezeichnet: *Ioan Georg Morgen pinxit. 1760*. Die Dargestellten sind Mitglieder der Familie Edler von Schoiber aus Lunz (Fig. 213).

2. 55 × 60; Brustbild eines Herrn in Harnisch mit Allongeperücke, vielleicht ein Mitglied der Familie Sinzendorf; österreichisch, um 1710.

3. 90 × 74; ein Jäger mit einem Mädchen in einer Küche schäkernd; deutsch, unter französischem Einflusse, Ende des XVIII. Jhs.

4. und 5.; klein, auf Holz; St. Florian und Sebastian; Anfang des XVII. Jhs.

6. Aquarell auf Papier; 19 × 24; Porträt einer Schwester der Gründerin des Karoline-Riedl-Spitals in Wien, stehend, in rosa-dekolettiertem Kleide; bezeichnet: *Em. Peter* (Fig. 214; s. Übersicht).

Sammlung
Lump.
Gemälde.

Fig. 213.

Fig. 214.

7. Miniatur auf Elfenbein; oval; $6,3 \times 7,7$; Brustbild des Herrn Karl Lump, in braunem Rocke mit Samtaufschlägen und gelber Weste; bezeichnet: *Heinrich Mayer 1830*.

8. Zwei Silhouetten in Eglomisetchnik, Brustbild eines Herrn und einer Dame, um 1820.

Varia. Uhren: 1. Ölbild auf Blech, eine Bescherung darstellend, dahinter eine Uhr; wienerisch, um 1840.
2. Vergoldeter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, mit dem Schnabel ein Band haltend, das um die runde Uhr geschlungen ist; am Pendel Medusenhaupt. Häufige Type; wienerisch, um 1820.

Zinngeschirr: Darunter zwei achteckige Zinnflaschen mit Schraubenverschlüssen, eine mit gravierten Vögeln usw., die andere mit einem ackernden Bauer in Medaillon, mit Umschrift: *Fleiß bringt Nutzen 1847*.

Porzellangeschirr: Wien, Nymphenburg, Schlaggenwald; zweite Hälfte des XVIII. und Anfang des XIX. Jhs.



Fig. 213 Pöggstall, Sammlung Lump,
Porträt einer Dame von J. G. Morgen (S. 189)



Fig. 214 Pöggstall, Sammlung Lump,
Miniaturporträt von E. Peter (S. 189)

Glasgeschirr: Unter den Gläsern ein geschliffener Trompetenkrug; bezeichnet: *I. v. F.* (Josef von Fürnberg). Gutenbrunner Fabrikat, Ende des XVIII. Jhs.

Salzfäßchen aus blauem Glase mit Silberfassung, Festons an Knöpfen hängend; Wiener Feingehaltszeichen von 1781, Meistermarke *I. S.* in querovalen Felde.

Münzensammlung: Zirka 3500 Stück umfassend, die geordnet und katalogisiert sind. Spezialität: Wallfahrtsmünzen und Münzen Kaiser Leopolds II., Babenberger Münzen von Klein-Pertholz bei Martinsberg (vgl. Monatsbl. d. Numism. Gesellschaft in Wien 1898, Juli).

Holzkreuz aus Buchs, oben Gott-Vater, unten die schmerzhaft Mutter-Gottes; um 1700.

Ferner eine Reihe von Stickereien, zum Beispiel ein Busentuch aus gelblich weißem Mousselin mit Kränzen und freien Blumenbuketts aus Goldfitter benäht; Anfang des XIX. Jhs., u. a. m. von volkskundlichem Interesse.

Haus Nr. 8. Haus Nr. 8: Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 63×87 ; alte Kopie des jetzt schadhaften Gnadenbildes von Gutenbrunn; XVIII. Jh.

2. 63×80 ; Brustbild des Apostels Matthäus; Anfang des XVIII. Jhs.

Trinkglas mit Wappen in Goldgrund, das eine schreibende Hand unter einem Adler zeigt. Bezeichnet: *Verfertigt zu Guttenbrunn im Firnbergischen großen Weinsbergwald 1789 von Mildner.* Salzgefäßchen aus Silber; die ovale Fassung mit gravierten Blättern und Festons, vier ausgebogene Füße mit Löwenmasken. Wiener Freistempel, Feingehaltszeichen von 1806, Meistermarke $\begin{matrix} F A \\ H \end{matrix}$.

Haus Nr. 22: Ebenerdig, grünlich-grau gefärbeltes, mit weißen Pilastern gegliedertes Haus. Die segmentbogige Tür und rechteckigen Fenster mit reichen schmiedeeisernen Gittern, die mit einem Rankenaufsatz verziert sind. Über den Fenstern leicht geschwungene Giebel. Um 1730 (Fig. 215).

Haus Nr. 22.

Fig. 215.

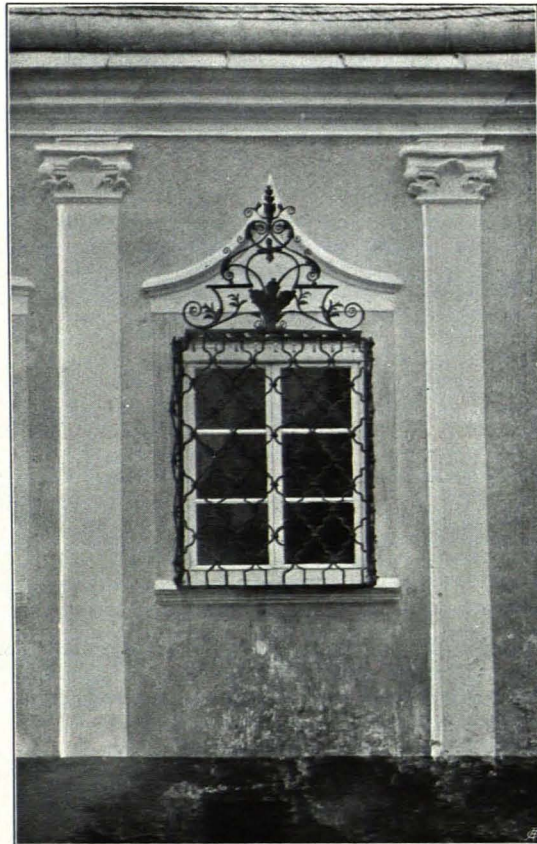


Fig. 215 Pöggstall,
Detail vom Hause Nr. 22 (S. 191)

Hofamt Priel (Persenbeug)

1. Haidhäuser, 2. Kleehof, 3. Rothenhof, 4. Weins

1. Haidhäuser, Rotte

Das Kloster Admont erwarb 1283 Güter in Haid; um 1540 heißt es: „dasselb Dörfl auf der Haydt ist durch Khrieg der Hussen und des hungerischen Khunig Mathiaschen gar vergangen.“ In dieser Gegend bestand der Brunnen, den Kaiser Maximilian I. mit Marmor einfassen ließ (s. Persenbeug). Die Existenz dieses Brunnens bestätigt eine Urbarialnotiz von 1530 und ein Bericht des Magnus Irnfried von Rothenhof von 1550 (Bl. f. Landesk. 1894, 239, 276, 280; 1877, 101; REIL, Donauländchen 323).

Bildstock: Am Südabhange des Sulzberges das „steinerne Kreuz“, etwa 3·5 m hoch; auf hohem Sockel Säule, die über viereckiger Platte ein steinernes Gnadenbild Maria-Taferl trägt. Inschrift: *Hanc statuam civis Freistadiensis erexit MDCCXX.*

Bildstock.

Naturdenkmal: „Teufelsplaster“ bei Mitterberg; natürliche Felsplatten auf dem Wege; der Name mit der Sage einer Verschreibung an den Teufel zusammenhängend.

Naturdenkmal.